



Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Beilage: Die deutsche Front, G. m. & Co., Halle. — Die ...

Beilage: ...

Englischer Admiral für Rückgabe Deutsch-Ostafrikas

London, 28. Juni. In einem Brief an die „Times“ beklagt Admiral Spencer de ...

Das deutsche Recht auf neuer Grundlage

München, 28. Juni. Die unter Führung des Reichsministers Dr. Franz ...

Der Präsident der Akademie für deutsches Recht, Reichsminister Dr. Franz ...

Als erster Redner sprach dann der Professor an der Universität ...

Am Donnerstagsmorgen wurde die zweite Arbeitstagung der Akademie für deutsches Recht ...

Geheim des Führers an den Kaiser von Japan

Berlin, 28. Juni. Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den ...

Der japanische Botschafter, der sich dem ...

Erdbeben in ganz Süddeutschland

Das stärkste Nahbeben seit 1911

München, 28. Juni. Aus allen Gegenden Süddeutschlands werden starke Erdbeben gemeldet, die gestern zwischen 18 und 19 Uhr ...

Auf Anfrage bei der Erdbebenwarte München wird uns mitgeteilt, daß es sich bei dem am Donnerstag verspürten Erdbeben um das stärkste Nahbeben handelt, das von der Münchener Erdbebenwarte seit dem 16. November 1911 aufgezeichnet worden ist. Der Erdstoß war so stark, daß die Erdbebenwaagen außerordentlich empfindlichen Apparats, der vorwiegend zur Aufzeichnung von Fernbeben dient, aus den Lagern gezogen wurden, so daß die Münchener Erdbebenwarte nur den Anfang der Bodenbewegung aufzeichnen konnte.

In Stuttgart wurde das Erdbeben besonders heftig auf den umliegenden Höhen verspürt. In Vödingen (Schwäbische Alb) war der Erdstoß so stark, daß die Bewohner im ersten Schrecken z. T. die Häuser verließen. In Weidenheim an der Brenz und in Eichheim verspürte man zunächst einen kleinen, für den darauffolgenden sehr schweren Erdstoß.

Schranke, Lüren und Fenster gerieten in heftige Bewegung. Man konnte sogar deutlich ein Schwanken der Kirchtürme beobachten. In Biberach in Oberschwaben war das

Erdbeben von bemerkenswertem Geschie begleitet. In verschiedenen Straßenzügen wurden die Kaminbedachungen abgeworfen. Mehrfach sind Schornsteine eingestürzt.

In Karlsruhe wurden durch den sehr heftigen Erdstoß die Apparate im Gebäulichem Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe vollständig herausgeworfen. Sehr stark ist der Erdstoß im Murgal verspürt worden, besonders in Rutenfels.

Aus Heidelberg wird gemeldet, daß dort am 19.21 Uhr zwei ziemlich heftige Erdbeben wahrgenommen wurden; das gleiche wird aus Offenbach berichtet, wo die Dauer der Erdbebewegung mit zwei Sekunden angegeben wird.

Von demselben Zeitpunkt scheint die Erdbebewegung in Regau und im Bodenlegggebiet gemein zu sein, doch steht noch nichts genau fest, ob der Herz des Bebens tatsächlich im Bodenseegebiet ausging, wie das bekanntlich früher schon der Fall war.

Wird in verschiedenen Landesteilen der Schwab, namentlich in Ravel, Aulich, Bern, in der Ostschweiz und der Inner- und Aargau, wurde am Donnerstag um 18.20 Uhr ein etwa 4 Sekunden dauernder Erdstoß verspürt. In Zürich, Basel, sowie in St. Gallen wurden in zahlreichen Häusern starke Erschütterungen wahrgenommen. Meldungen über Sachschäden liegen nicht vor.

38 Grad im Schatten

Hitzewelle über Europa - Gewitterentladungen an den Küsten - Explosion durch Blitzschlag in Danzig

Über ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern leitet eine außergewöhnliche Hitzewelle. Das Quecksilber steigt an vielen Orten auf einer ungewöhnlichen Höhe. Das Thermometer erreichte gestern in Halle 32 Grad Celsius, in Berlin 34 Grad, aus Warschau werden sogar 38 Grad Celsius gemeldet, in Wien wurden 35 Grad Celsius im Schatten verzeichnet. Nach den Berichten der Wetterdienststellen ist mit einer Abkühlung nicht zu rechnen. In vielen Orten liegen bereits Meldungen über Überspäter der Hitze vor. Über 40 Hitzschlagfälle werden aus Budapest gemeldet.

Über dem deutschen Küstengebiet der Nord- und Ostsee entfähen sich schwere Gewitter, die überall große Verheerungen anrichten. So nahm ein außerordentlich schweres Gewitter, durch ganz Mecklenburg und Vorpommern seinen Weg, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war und in dem ganzen Ostseeküstengebiet schwere Schäden angerichtet hat. In Stralsund sind die Baumkronen durch eine gewaltige An der Grundmauern einwärts gedrückt. In den Küstenorten Grimmen und Greifswald zündete der Blitz in fünf Gebäuden und Viehhallen. Weiter werden aus der ganzen Gegend schwere Schäden durch das Unwetter gemeldet.

Auch über Bremen und Umgebung wütete ein schwerer Gewittersturm, der Stundenlang andauerte und großen Schaden anrichtete. Besonders die Viehhäuser wurden vom Unwetter heimgesucht. In dem Vorort Horn schlug der Blitz in das Hochgebäude eines Landwirts ein. Das in den letzten Wochen völlig ausgebücherte Strohdach stand

losgelöst in Flammen und war bereits abgebrannt, als die Bremser Feuerwehr eintraf. Wohnhaus und Viehhall wurden bis auf die Grundmauern eingestürzt. Das Vieh wurde getötet. In Bremen-Sachsenhausen wurden vom Sturm zahlreiche Bäume wie Strohhalmem geblasen. Heftige Hagelstauer vernichteten unzählige Dach- und Fensterschäden und zerstörten die Gärten. Auch in der Innenstadt wurden durch starke Schläge und wolkenbruchartige Regenschauer schwere Schäden angerichtet. Die ganze Nacht hindurch die Wehren unterwegs, um überflutete Keller auszupumpen und bei den Aufstürmungen zu helfen einzugreifen.

Genauss wurde der Danziger Blitzsturm von einem schweren Gewitter begleitet. Ein Blitz schlug in die Katholischen Spitzturme und brachte zwei mit Spirit gefüllte große Gefäße zur Explosion. Die Explosion war so heftig, daß in weitem Umkreis sämtliche Fenster und Schauluften zerprangen. Die Danziger Feuerwehr richtete ihre Hauptarbeit darauf, eine Explosion der weiteren in den Nebengebäuden befindlichen Gefäße und Spiritvorräte zu verhindern. Zur Sicherheit hatte die Schuppelgasse die Straßen in weitem Umfang abgepolzt und leitweise die Häuser räumen lassen. Es wurden insgesamt 200 000 Liter Spirit vernichtet. Mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Auch aus Frankreich werden große Unwetterverheerungen gemeldet. Ein harter Sturm der Paris, verbunden mit heftigen Gewittern und Hagelstauern heimgesucht, hat große Verwüstungen angerichtet. Am Bois de Boulogne wurden an 600 Häuser entzündet

Verjailles ungeißt

16 Jahre „Friedensvertrag“

Dr. Le. 16 Jahre sind seit jenem Tage verstrichen, da im Königsschloß zu Versailles Deutschland von 27 verbündeten feindlichen Mächten zur Unterzeichnung eines sogenannten „Friedensvertrages“ gezwungen wurde, der für die Zukunft des europäischen Kontinents nichts weiter bedeutete als eine Fortsetzung des gerade übermündeten Krieges. Versailles ist seitdem zu einem Begriff geworden, der in sich Haß, Raub, Niedertracht und Rache trägt. Nicht allein Deutschland, das Opfer dieses Diktates, sondern die ganze Welt wurde von dem Geshen Versailles getroffen. Not und Sorgen, Entmännungen und Krühen brachte für alle Völker dieser „Vertrag“. Man wollte dem atumenden deutschen Staatskörper den letzten Strich verjehen und traf sich damit. Ein Beweis, daß die Väter dieses Maßwertes weder darüber nachdachten, welche Folgen ein solches Hofdokument haben könnte, noch sich bei der Verfassung im klaren waren, daß bei der Konklusion der europäischen Vorkämpfer jede Macht, die mit dem Opfer Deutschlands irgendeine Verhängungspunkte hatte, wanns auch häufig mitangekommen wurde mußte.

Als die Novemberverträge dieses Dokument der Schande und der Schmach unterzeichneten — die Diktatoren glaubten selbst nicht daran — lieferten sie nicht nur die lebende Generation der Wälfür und dem Haß der Gegner aus, sondern darüber hinaus verletzten sie das Schicksal von drei kommenden deutschen Generationen mit der Niedertracht des „Siegers“.

Als Herr Müller seinen Namen unter das Diktat setzte, besiegelte er damit das Schuldverhältnis Deutschlands am Kriege. Der Artikel 23 des Verjailles Vertrages, auf dem das ganze Dokument aufgebaut ist, ist die größte Lüge, die die Weltgeschichte jemals gekannt hat. Deutschland sollte die alleinige Schuld an diesem fürchterlichen Völkervertrag haben, und Vertreter aus der Sozialdemokratie und dem Zentrum mochten es, mit ihrer Unterfertigung diese Lüge zur Wahrheit zu machen. Es ist nicht erst jetzt, sondern bereits vor einer Reihe von Jahren von politischen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Realisten des „In- und Auslandes in objektiver Weise der einmündige Beweis geführt worden, daß Deutschland weder der alleinige Schuldige am Weltkrieg war, noch durch seine Völligkeit nach irgendeiner Seite dieses Krieg provozierte. Die meisten Schuldigen dieses größten aller Kriege sind ganz wacker aus zu suchen — sie sind selbst nicht fähig, aber hinter den Kulissen, in der Geheimdiplomatie, werden ihre Kräfte erkannt, für die der Krieg eine Lebensbedingung ist. Ganze Völker mußten Millionen der Besten opfern, damit die politischen Tatenplaner und Machthaber ihre Geschäfte machen konnten. Und Verjailles Leichfertigkeit das Treiben dieser Völkerverträge und Völkerverheerung.

Das Herz Europas schlug nicht mehr. Die moralische Kraft des europäischen Völkervertrages war erloschen. Die Organe erschaffen amorgeläufig mit der Zeit. Eine ganze Welt wurde aus den Gleisen gebracht. Unzufriedenheit, Unzufriedenheit und gegenseitiges Mißtrauen waren die Erste des schwarzen 28. Juni 1919. Die letzten Säfte wurden dem deutschen Körper entzogen — Erüllungspolitik nannten wir es, gegen die sich die letzten Reden des gebundenen deutschen Volkes richteten. Wenigstens, mehr und ehies überließ sich ein Volk, das zermürbt durch Hunger, Not und Elend, sich selbst vergessen hatte, seinem Schicksal, während die Gegner die Kräfte von Versailles schönten, die man mit dem Wort „Sanktionen“ verlebte. Verjailles ist eine europäische Tragik geworden. Der Wälfür legte über den gebundenen Menschenhand, der das über vernünftige Einsicht. Der Ungeiß von Verjailles triumphierte über die natürlichen Lebens-

regungen eines Volkes. Das europäische Chaos müßte eines Tages kommen, wenn nicht...

Aufrechte deutsche Männer, die durch die Gegenstände und Größen des großen Kampfes gegen das Verfallene System... Die Gewissenhaftigkeit der Systemregierung wird durch die Tatsache so recht gekennzeichnet, daß man die Kräfte, die zum Sammeln gegen Versailles gesiegt hatten und in gewaltigen Demonstrationen Jahr für Jahr gegen Rechte...

Die Schmach von Versailles aber froh weiter. Bis zur Führer am 16. März 1934 seinem Worte die Freiheit schenken und ihm seine Gleichberechtigung zurückerobern. Die Schande von Versailles wird gestillt. Deutschland steht wieder als gleichberechtigter Partner der Völker. Die am 9. November 1918 durch die Gasse ruhmsüchtige alte Korde wurde wieder zu Ehren gebracht — Deutschlands Wehmacht erstand in neuem Glanz.

Sommer klarer und deutlicher tritt auch in anderen Ländern das Bewußtsein zutage, daß der Vertrag von Versailles reiflos überhandnehmen muß, wenn eine aufrechte und ehrliche Verständigung der Völker jemals erreicht werden soll. Versailles hat das europäische Unheil auf dem Gewissen — es kann nur überwinden werden durch eine Abkehr von diesem System der Desolation und des Chaos. Die aufbauenden Kräfte in Europa hoffen auf eine endliche Überwindung dieses Ungeistes um der Zukunft ihrer Völker willen.

Das gesamteuropäische Schicksal wird davon abhängen, ob die Kräfte überdauern, denen die Welt die Freiheit schenken wird. Die Welt ist immer härteren Maße herortretenden Elemente fügen werden, denen die Zukunft Europas mehr gilt als alle Bourgeoisie und Koreingemengheiten gegen eine Macht, die nichts weiter „verbroden“ hat, als sich das zu nehmen, was ihr vertragmäßig zugehört war. Europas Schicksal hängt von Versailles ab. Die Völker haben sich umständlichen Frieden dem Chaos und der Zerschlagung vorziehen. Wir aber und mit uns alle, die die guten Willens sind, haben den festen Glauben, daß Europa bereit ist der Versailles Geißel und seinem Ungeist befreit wird, damit die kommenden Geschlechter auf den Fundamenten ihr Haus weiterbauen können, die mit der Verwindung eines für die Menschheit zur Tragödie gemordeten Wahnsinns gelegt wurden.

Kulturbuch und Buchkultur

Der Buchring der NS-Kulturgemeinde

Was schon auf der Düsseldorf Reichsversammlung der NS-Kulturgemeinde angebahnt wurde, ist jetzt zu einer kulturpolitischen Tat geword. deren Bedeutung für das zeitgenössische Schrifttum heute noch gar nicht übersehen werden kann: um eine neue lebendige Brücke zwischen Schriftsteller und Leser, zwischen Volk und Buch zu schaffen, haben sich der Zentralverlag der NSDAP, Frau Eber Nacht, und die NS-Kulturgemeinde zur Herausgabe der „Deutschen Kulturbücherei“ zusammengetan.

Dieses Werk der Zusammenarbeit wird sich praktisch in folgender Weise gestalten: als Buchring, der nach Art der bereits bestehenden Theater-, Musik- und Sportringe der Mitglieder der NS-Kulturgemeinde das zeitgenössische Schrifttum auch im Buch vermitteln soll, wird diese Reihe in regelmäßiger, durch den Buchhandel beschickter Folge von vierteljährlich zwei Bänden die wichtigsten und wissenschaftlichen Autoren des neuen Deutschland zu Worte kommen lassen. Damit ist das „Programm“ der „Deutschen Kulturbücherei“ eigentlich schon umrissen. Sie soll neben das Buch des Kampfes und der Auseinandersetzung der Kräfte, das Buch der inneren Sammlung und der Einkehr stellen.

Das politische Buch war nötig und ist es noch, um unmittelbar in die Bewegung hineinzuwirken. Es ermunert aus dem Kampf und auf dem Kampf — doch das Grundbedeuten des Reiches steht heute, und heute haben daher auch wieder Bücher ihr Recht und ihre Aufgabe, die uns zur Beherrschung auf uns selbst bringen, weil sie ganz aus deutscher Weisheit leben. Sie haben die große Pflicht, Arbeit zu tun, um langsam in das neue Reich hineinzuweisen zu lassen.

Bücherringleiter sind Bücher volkstümlicher Art von Verantwortungselben, nur auf das Tagesgeschäft bedingten Reichsmodernismus hin zu befruchteten worden, Verzerrung und innerer Unheil anstößend, was es nötig ge-

Kolonialkrieg mit Draht

Die erste Verlustliste - Eden vom Kriegsbeginn überzeugt

Eigener Bericht der MNZ

Rom, 28. Juni. Sieben Offiziere und 30 Interoffiziere und Mannschaftenangehörige sind im ersten Halbjahr 1935 in Ostafrika durch Flugzeugunfälle, andere Unfälle und Krankheiten ums Leben gekommen.

Diese amtliche Meldung der Agentur Stefani wird von der italienischen Presse als besonderes Beispiel der „sozialistischen Offenheit“ gefeiert, mit der von Regierungssprecher Voreberichtigungen und nun auch Opfer der ostafrikanischen Kolonialkriege behandelt werden. Die Zahl der Toten sei als gering anzusehen in Anbetracht der Zahl der bereits in Ostafrika und Somaliland eingesetzten Truppen.

Die Enschlossenheit, den Streit mit Äthiopien in der von de Bono, dem Quartermajor und Höchstbefehlshaber der ostafrikanischen Kolonien, vorgezeichneten und von Mussolini beschlossenen radikalsten Form zu lösen, wird immer offenkundiger. Täglich verlassen neue Truppentransporte die Hafen Cagliari (für die serbische Division „Sabaudia“), Keapel (für die „Gaviniana“) und die eingesetzten Militärformationen und Överun (für die Westfronten aus den ostafrikanischen Subtropenländern, die man mit Straßen- und Wasserleitungsbau in Ostafrika beschäftigt). Verantwortlich ist die Entscheidung eines Eisentransportes und der Wendung von Millionen Reichsmark an den Draht. Während das erste auf die höchste Höhe schätzten läßt, die 130 000 bereits in Ostafrika eingetroffenen Italiener plagt, ist

das zweite ein ausgeprochenes Kriegsmittel, das General Graziani, der jetzige Reichsleiter, über Somaliland, vor Jahren bei Riederwerkung des Schenkel-Austausches in Äthiopien erobert hat.

Mit diesem Drahterwerb werden die Wehrpläne und Wasserleitungen umgeben, so daß die Hygienestämme, wollen sie ihre Herden nicht verhungern und verdürren lassen, sich bedingungslos ergeben müssen. Sonst ist ihnen innerhalb der Drahterhebung die allerdings damit Gefangenenerlöse für Zehntausende von Eingeborenen werden.

Der unbedingte Wille zum Krieg, der in Rom herrscht, ist aus Vorkriegsbeobachter Gedächtnis entgangen. In seinem Bericht an das britische Kabinett, hat er betont, daß Mussolini keinen Zweifel darüber ließe, daß er seinen Vermittlungsversuch, der nicht die Erziehung eines italienischen Protektorats über Äthiopien nach dem Muster der japanischen Schutzverträge über die Mandatsgebiete über Marokko vorziehe, als unannehmbar betrachte und daß Italien entschlossen sei, seine Ziele nichtswillig unter Zurücklassung jeder fremden Einmischung durch Anwendung von Gewalt zu erreichen. Die Londoner Väter berichten übereinstimmend, Eden habe, nachdem er Mussolinis Darlegungen über die italienischen Forderungen angehört hatte, es für völlig überflüssig gehalten, das Vermittlungsangebot der englischen Regierung überhaupt vorzutragen.

Eden noch einmal bei Caval

Eine wenig sagende Mitteilung als Ergebnis

Paris, 28. Juni. Der englische Völkerbundminister Eden hat nach Unterredungen mit dem französischen Ministerpräsidenten und Außenminister Laval Paris verlassen, um nach London zurückzukehren. Eden traf am Donnerstagvormittag nach Rom kommend in Paris ein. Es fanden zwei Besprechungen mit Laval statt. Ueber das Ergebnis wurden von Laval folgende Mitteilungen gemacht.

Eden, der von Rom zurückgekehrt ist, hat mich über seine Besprechungen mit Mussolini in Kenntnis gesetzt. Wir waren nämlich, in dem durch das Communiqué vom 3. Februar veröffentlichten Rahmen, die weitere Lösung zu finden und die Lösung der Probleme, die wir ins Auge gefaßt haben, zu beschleunigen. Wir werden auf diplomatischem Wege die Erfüllung dieser Fragen verfolgen, die mir in der Sitzung der Zeit unserer Besprechungen nicht erschöpfend behandeln konnten.

Die Tür zu Besprechungen offen

EP Paris, 28. Juni. Das deutsch-englische Plattenabkommen und die französische Außenpolitik im allgemeinen bildeten den Gegenstand einer längeren Debatte in der Senatskammer und der Kammer der Abgeordneten.

nats, die jetzt zusammenzutreten, um einen Bericht des Ministerpräsidenten Laval entgegenzunehmen. Ministerpräsident Laval gab Kenntnis von dem Ergebnis seiner ostafrikanischen Reise und der Unterredung, die er mit dem preussischen Ministerpräsidenten General Göring in Krakau hatte.

Laval betonte, daß zwischen Deutschland und Frankreich nach der Rede des Reichstages vom 24. Mai, in der dieser erneut Frankreich den Frieden und die Freundschaft Deutschlands zugesichert hat, die Tür zu Besprechungen offen bleibe, und daß, wenn wirklich die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung unter Achtung der Integrität aller Staaten bestände, ein baldiges Verwirklichung werden könne, er, Laval, nicht sagen werde, das zu tun, was er um den allgemeinen Frieden und den Wiederaufbau Europas zu ermöglichen, für seine Pflicht halte.

Durch ein Großfeuer in einer Wollspinnerei in Louvrolog in Nordfrankreich wurden 50 000 Kilogramm Wolle zerstört. Der Schaden beträgt 1/2 Millionen Francs, 50 Arbeiter sind für einen Monat brotlos geworden.

Die rote Saat geht auf

Ausführungen im französischen Generalrat

EP Paris, 28. Juni. Zu ungläubigen Schrecken, die einen Vorgang im Biene für die Arbeit einer Parlamentskommission, in dem die Kommunisten in großer Zahl auftreten oder gar in der Mehrheit sind, kam es in der Sitzung des Generalrats des Seine-Departements.

Bekanntlich haben auch hier die Linksparlieren eine Mehrheit erhalten. Nachdem der Kandidat — übrigens ein gewählter Marxist — mit knapper Mehrheit zum Vorsitz des Generalrats gewählt worden war, forderte ein Kommunist die sofortige Auflösung der rechtsgerichteten Organisations- und Disziplin-Kommissionen und die Bildung der früheren Vorsitzenden des Pariser Stadtrats als einen Dieb.

Ein ungeheurer Tumult brach los. Ein anderer Kommunist verlangte einen Rechtsabstimmungsbescheid, worauf dieser ihm zugestanden ein paar Minuten vorüberließ. Das war das Signal zu einer regellosen Saalplünderung. Alle möglichen Gegenstände fielen durch die Luft. Der Präsident des Seine-Departements erhielt eine schwere Verletzung an den Kopf. Geworfene Gegenstände töteten Linienführer, Heberhatter, ja, selbst Stühle und andere Gegenstände.

Zwei Kommunisten hatten sich einen Rechtsabstimmungsbescheid ausgeliefert, verprügelten ihn, warfen ihn zu Boden und traten ihn mit den Füßen. Ein ehemaliger marxistischer Parteiführer, der zwischen die streitenden Parteien geriet, konnte sich nur durch schleunige Flucht über die Türe retten.

Die Saalplünderung dauerte über zehn Minuten, bis die Streitenden schließlich ermüdet den Kampf aufgaben.

Mostaus Faust auch über Holland

Amsterdam, 28. Juni. (Eigene Meldung.) Bei der Amsterdamer Gemeinderatswahl ergab sich eine rote Mehrheit von 24 gegen 21 bürgerlichen Sitze. Die größten Verluste erlitten die Mittelstandspartei, der Freiwirtschafts- und die Christlich-historische Union und die freien Demokraten; während die Sozialdemokraten in Amsterdam keine Verluste und keine Gewinne erlitten, gewannen sie in Rotterdam und in Utrecht je fünf Sitze. Die Kommunisten haben in Amsterdam nicht weniger als acht Sitze gewonnen, ein Zeichen für die zunehmende Radikalisierung der Wahlen.

Die bürgerliche Presse bezeichnet die Gemeinderatswahlen als einen „Kriegszug“. Der „Telegraf“ erklärt, daß Amsterdam einer roten Diktatur entgegenstehe.

Die Deutsche Bewegung in Polen und Bessarabien müßte dieser Tage Dr. Kromm zu ihrem Vorgesetzten. Damit hat ein Vertreter der jungen Generation die Leitung dieser deutschen Sammlungsbewegung übernommen.

melen wäre, dem Volk seelischen Halt zu geben und es wieder auf die Kraft der eigenen Art zu verweisen. — Dann hat die nationalsozialistische Revolution auch im Schrifttum aufgedrückt. Klare Wertmaßstäbe gegeben und den Weg für die nationale Dichtung freigemacht. Und den Dichtern, die aus dem Volk kommen, für das Volk Deutungen seines Weltens geben, soll daher jetzt das geistliche Werk der „Deutschen Kulturbücherei“ dienen. Reihen der einheitlichen Kulturpolitischen Ausrichtung dieser Reihe stehen der Zentralpartei-Verlag und die NS-Kulturgemeinde durch die besonders sorgfältige Ausstattung der Bände zugleich auch eine Wiedererweckung echter Buchkultur im Volk an. Die Bände, in Stahlbinder gebunden, sind im Preise so niedrig gehalten (2,70 M.), daß ihre Anschaffung jedem Volksgenossen möglich sein wird. Und nur so, durch gewissermaßen Volksausgaben der großen Reihe der nationalsozialistischen Kulturpolitik, das Buch, das sich die „Deutsche Kulturbücherei“ gestellt hat, auch wirklich erreicht werden: den volkstümlichen Dichtern der Zeit weites Echo und Gehör zu verschaffen, damit ihr Werk und Wert in uns das innere Deutschland erbaue.

Gedenktafel für Bureghde

Feierliche Eröffnung des Nordischen Musikfestes. Am Jubiläum des Lübecker Kathausens fand die feierliche Eröffnung des Nordischen Musikfestes statt. An der Spitze nahmen Reichsleiter Alfred Rosenberg, der norddeutsche Geschäftsträger, Legationsrat Stang, der schwedische Geschäftsträger Dr. Kavalinski, der Senat der freien und Hansestädte Lübeck, der Verein der norddeutschen Komponistenverbandes, Kurt Artberg, sowie viele Gäste aus dem Norden teil.

Bürgermeister Dr. Dressler begrüßte im Namen des Senats die Anwesenden, besonders die Vertreter des Nordischen Musikfestes und brachte der gefühlsbetonten Komposition der Reichsmusikammer Hjert im Namen der

Reichsmusikammer die herzlichsten Grüße und Wünsche der deutschen Musikschaffenden und sprach die Hoffnung aus, daß über den Rahmen des Nordischen Musikfestes hinaus in die Zukunft auch ein geistliches Band zwischen den nordischen und deutschen Künstler fest verbinde. Der schwedische Komponist Kurt Artberg dankte im Namen der nordischen Vertreter für den herzlichsten Empfang und gab das Versprechen, am künftigen Jahresbeginn tatkräftig mitarbeiten zu wollen.

Sodann fand die Entschlüsselung einer Gedenktafel für den Lübecker Meister Dietrich Zupfke statt, der im Jahre 1683 als Organist an die Marienkirche kam und der berufsmäßig und bedeutendste Vorläufer Sachs war. Der dänische Vertreter Kaaletz feierte Dietrich Zupfke als einen Meister, der Dänemark und Deutschland durch die Kunst verbinde. An die Feier schloß sich eine nordische Orgelmusik in der Marienkirche an.

Die Umstellung des fremdsprachlichen Unterrichts

Erweiterung des Kreises der Fremdsprachen.

Die Verfassung des Reichs- und preussischen Ministers für Bildung und Erziehung und Volkserziehung, durch die der fremdsprachliche Unterricht durch Hinzufügung neuer weißer Sprachen erweitert wird, erweitert sich als ein beachtlicher Schritt zur Verbreiterung der kulturellen Grundzüge im deutschen Volk. Wie mir hierzu von gut unterrichteter Seite hören, sind in den letzten Monaten wiederholt Anzeigen aufgetaucht, aus denen man entnehmen konnte, daß eine derartige Erweiterung zu erwarten war. Bislang hatte man allerdings angenommen, daß man mit dieser Regelung warten würde, bis die prinzipielle Frage entschieden sein würde, welchen Raum man dem Unterricht in fremden und besonders der lateinischen Sprachen, Latein und Griechisch einräumen könnte. Der neueste Schritt des Ministers zeigt, daß man das, was

man für bringen und wichtig hält, nicht von einer langwierigen akademischen Debatte abhängig machen will. Als das Thema der Abklärung der künftigen Sprache Esperanto behandelt wurde, ist bereits darauf hingewiesen worden, warum man sich zu diesem Schritt in Regierungskreisen entschließen hat. Dieser Schritt erfolgte damals, wie ich aus der Begründung ergibt, aus dem Gedanken heraus, daß der kulturelle Wert einer künftigen Esperanto höchst wichtig ist. Menschen und Kulturen anderer Völker verstehen kann aber nur, der auch in der Lage ist, die natürlich gewordene Sprache des betreffenden Landes zu sprechen und sich in ihr mit den Einwohnern dieses Landes aus einanderzusetzen. Die gleiche weitestgehende Kulturpolitik spricht auch aus der neuen Verfügung, die die Möglichkeit zum fremdsprachlichen Unterricht erheblich erweitert und noch dazu die Einführung der neuen Unterrichtsfächer in verhältnismäßig einfache und leicht zu schaffende Voraussetzungen knüpft. Die Bedeutung dieses Schrittes darf auch vom internationalen Gesichtspunkt aus nicht unterschätzt werden. Die Schritte zur Schaffung von Weltgesprächen gehören ganz organisch in die Zeit eines Liberalismus, dessen endgültige Überwindung eine unserer Hauptaufgaben darstellt.

Deni Kiefenstahl erhielt den nationalen Filmpreis

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstagmorgens die diesjährige Preis-Trägerin des nationalen Filmpreises, Deni Kiefenstahl, um ihr den Preis zu überreichen. Dieser Preis führt aus einer Weltfolge auf der die verschiedensten Funktionen jenseitlich dargestellt sind und die von dem kranken Dicht erdeter Bergtraktale gekostet ist. Der Preis bleibt nach dem Wunsch der Künstlerin im Ministerium selbst aufbewahrt, wobei insbesondere auf die Trägerin des Preises hinwirken wird.

Der Hohenfriedberger Marsch

Es ist eigentlich nichts passiert, es lobnt sich kaum, davon zu reden, ein paar Knabenaugen leuchteten, das ist alles.

Auf dem Friedhofplatz waren sie am Klappen, drei Knaben von etwa 10 Jahren. Ich habe keinen Schimmer, was vorgefallen war — wer zuerst das Kriegsgebell ausgegraben hatte — es tut ja auch nichts zur Sache. Es war eine nette Keilerei. Die Schläge hagelten nur so herab, immer haut ihn den Knaben. Ein würdiger Herr mit dunkelgründer Brille pendelte heran und neugierig blickte er zu, aber er tat nichts zur Sache. Die Knaben schrien und schrien, aber er gab es bald auf und ging seiner Wege, traurig über den Mißerfolg seiner Bemühung.

Das Wetter entwickelte gefahrensommerliche Reize, ein Fenster war weit geöffnet am Friedhofplatz. Und plötzlich klang aus diesem Fenster eine Melodie, und die Knaben ließen das Wägen. Es war ein preußischer Marsch, den der Kaufprober aus dem Fenster in die Weite führte, ein Marsch, den einer komponiert hat, der die Schlacht bei Hohenfriedberg schlägt.

Ich will nicht behaupten, daß einer der drei Knaben eine Ahnung hatte, was vor beinahe zweihundert Jahren bei Hohenfriedberg geschah; aber ich behaupte, daß diese drei Kaufbolde dunkel oder hell die Stimme ihres Vaters ahnten, das sie bei diesen schmertzernden Klängen ein wenig erbeben ließen.

Und als die Klänge des Marsches lange verhallt waren, fanden die drei noch Zeit auf dem Platz, und in ihren Augen lag ein helles, helles Leuchten. Sie hätten nun von neuem beginnen können, aufeinander loszuschlagen, aber sie gingen getrennt ihrer Wege.

Eine halbe Stunde danach sah ich sie beieinander stehen, die drei Jungen, die ihn vorher gehört hatten, den Hohenfriedberger Marsch.

An die Bevölkerung Halles!

Am 28. Juni bis 1. Juli findet in Halle die Gaustadttagung des Gau VII (Sachsen-Anhalt) statt. Am diesjährigen Anlaß werden mehr als 20 000 Personen nach Halle kommen.

Ich fordere die Einwohner unserer Stadt auf, freudig an dem Sängerkreis teilzunehmen und diese Anstalt durch einen herzlichen Empfang der Sänger und Sängertinnen sowie durch Schmücken der Säuler zum Ausdruck zu bringen. Insbesondere bitte ich die Bevölkerung, die Bedeutung dieses Tages für die Stadt durch Flaggenhissen und Reden zu tragen.

Dr. Weidemann, Oberbürgermeister.

Die letzte Straßenfammlung

Zum Abschluß der Sammlungen führt die NS-Volkswohlfahrt am 29. und 30. Juni die Straßenverfau von künstlichen Seilen sowie eine Hausammlung durch. Nach dem 30. Juni ruht während der Sommermonate die gesamte Sammelstätigkeit. Nach diesem Termin ist es sämtlichen Organisationen, auch den Wohlfahrtsvereinen, verboten, vor Ablauf der nächsten drei Monate Straßen- oder Hausfassungen durchzuführen.

Hg. Dr. Haack wurde in den Stab der Reichsführung berufen

Der Reichsjugendführer hat in einem Schreiben den Generalinspektoren des WFDG Prof. Dr. Haack, Haack, und Schreier, Dülferdorf, seine große Betätigung darüber ausgesprochen, daß der organisatorische Aufbau des WFDG in den Gauen, die der besonderen Aufmerksamkeit der Generalinspektion unterstellt waren, vollendet ist. Reichsminister Dr. Haack hat das mit der Erreichung dieses Ziels nicht mehr erforderliche Amt der Generalinspektion als Sonderbeauftragte in den Stab der Reichsführung berufen.

Aus Schutt wachsen Blumen

Fabrikhöfe wandeln sich zu Blumengärten und Erholungsstätten

Ein freundlicher und warmer Tag liegt über der Gaustadt Halle. Die Menschen, die jetzt, kurz vor der Mittagsstunde, ein wenig Ruhe haben, nutzen schnell die Zeit, um sich ein kurzes Stündchen in den Gartenanlagen der Stadt ein wenig der Sonne zu freuen, die nun endlich wieder neues Leben und neue Lebensfreude spendet.

Draußen, vor den Toren der Fabriken, warten die Frauen oder die jungen Mädchen auf die Strenge, die die Mittagspause verfließt. Noch fehlen einige Minuten. Darum haben sie ihre Körbe oder Tische in denen sie das warme Mittagessen für den Mann oder für den Vater in Tücher verpackt halten, neben sich auf die Straße gestellt und sitzen für einige Minuten im Strahl der warmen Sonne.

Endlich ertönt die Strenge. Die Scharen der Arbeiter strömen aus den Maschinenhallen hinaus ins Freie, nicht nur in stiller Freude auf das fröhliche Mittagessen, das Mutter heute wieder einmal gekocht hat; sie freuen sich auch auf einen warmen Sonnenstrahl, auf ein wenig Ruhe und Frieden draußen in der Natur, nachdem sie an ihrem Arbeitsplatz, vielleicht im Lärm der Keilmaschine oder in der Gluthitze des Schmelzofens schon mehrere Stunden ihr Tagewerk verrichtet haben.

So grüßen sie mit freier Brust die Sonne und die frische Luft, sind hungrig nach einem Stückchen Natur, nach grünen Räumen und

Gedanken zurückbleibt, die auch keine Frühlingssonne zu verschweigen vermag.

„Du, Karl“, wendet er sich dann an seinen, ihm zunächst irgendwelchen Arbeitkameraden, „könnte denn nicht unser Betriebsführer einmal ein wenig Ordnung auf diesem öden Fabrikhof schaffen lassen? Da liegt doch so viel Zeug herum, das wirklich längst zusammengeräumt sein könnte.“

Der Angeredete schaut einen Augenblick über den Platz und meint dann mit einem leichten, bitteren Interion in seinen Worten: „Ja, Emil, das wäre ganz schön; aber was hat das für einen Zweck? Dann müßte der Hof vielleicht einen guten Eindruck, aber wir, wir haben ja doch nichts weiter davon.“

„Nein, Karl, ich denke da noch etwas weiter als du. Vorhin, da hatte ich so meine Betrachtungen. Da dachte ich an den kleinen Garten, den ich draussen an der Rennbahn, neben der Hettfelder Bahn nun schon seit Jahren habe. Als ich ihn damals packete, da stand dort auch nur Unkraut, so, wie hier auf dem Schuttberge. Und da bin ich dran gegangen. Meine Jungen, meine Frau und ich und ich auch einmal einer von meinen Verwandten haben geholfen. Da ist langsam aus dem Steinhaufen und der Unkrauthede doch ein schönes Plätzchen geworden, auf dem heute die schönsten Blumen blühen. Wir haben dann eine kleine Siede gepflanzt, einige Zwergobstbäume dazu, und



Mustergültige Anlage bei der Firma Weisse Söhne in Halle.

Weg mit Sitzbänken angelegt werden kann. Auch eine Zaune, in der jeder Arbeiter auch bei Regenwetter die Mittagspause im Freien verbringen kann, würde bei dieser Gelegenheit errichtet werden können. Und Sommer- oder Herbstblumen anzupflanzen ist immer noch möglich.

Als sich dann verschiedene Arbeiter mit diesen Vorschlägen an die Betriebsführung wenden, wird von dort aus sofort alle Unterstützung zugesagt. Sie erklärt sich sofort bereit, guten Mutterboden, Düngemittel und einwandfreies Pflanzenmaterial zu belagern und empfiehlt vor allen Dingen nur solche Sträucher und Stedlinge zu beziehen, die in den vom Reichsnährland als marzenfähige Baumschulen anerkannten Züchtereien gegogen worden sind.

Und dann dauert es nicht mehr lange, dann erheben sich dort, wo einst ein wilder Dursche einander von Eisenteilen und Schutt herrigte, die herrlichsten Blumen und Blüten aus einer selbigen grünen Kalenfläche. Dann sitzen die Arbeiter in den Bäumen um diese Wunderwerke der Natur, schauen beglückt hinein in die Geheimnisse des Wachstums der Pflanzenwelt, gewinnen wieder Liebe und Kraft aus dem ewig Wachsenden und gehen mit neuer Freude und neuem Mut an ihren Arbeitsplatz, wenn die Fabrikstrome ruft. Denn dann fühlen sie sich nicht mehr bedrückt von der Last und der Sorge des Alltags, sondern sind erfüllt von neuer Lebenskraft und neuem Tatwillen. Und nicht nur jeder Arbeiter kann es diesen Kameraden gleich tun, auch jeder Arbeiter und Betriebsführer kann mit den bescheidenen Mitteln das Seine dazu beitragen, seiner Gesellschaft eine warm auch nur bescheidene Grünfläche in nächster Nähe der Arbeitstätte zu schaffen, die dem Erholungsstrebenden Ruhe und Sammlung und damit Lust und Liebe zur Arbeit und zum Leben bietet. —hm—

Diamantene Hochzeit

Das Rentner-Ehepaar August Kollmann, Halle, Liebenauer Straße 15, kann am heutigen 28. Juni das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar ergötzt sich bester Gesundheit und nimmt noch regen Anteil an allen Tagesereignissen.

Goldene Hochzeit im Hospital

Das Ehepaar Franz Müller und Emma geb. Dieckel feierten am 24. Juni 1935 in seltener löcherlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit im hiesigen Hospital. Der Oberstent der hiesigen Anstalten, Stadtrat Tiefker, beglückwünschte das Jubelpaar unter Heberreichung einer Blumengabe.



So soll es nicht sein!

Zwischen Formsand und Eisenteilen müssen die Gießereiarbeiter ihre Freizeit verbringen.

nach Ruhe. Aber soneit das Auge in die Runde blickt: überall nur große Haufen von Schrott, Stapel von Eisen, von Blech, aber nirgends ein grüner Strauch, nirgends ein grüner Baum. Das einzige Grün, das sie auf dem weiten Fabrikhof erblicken, ist das Unkraut, das drüben in einer Gasse auf einem riesigen Haufen von Schutt wächst und treibt. Und auf all dem liegt die Pfahlsonne.

Da fällt es wie ein trüber Schleier auf ihr Gemüt. Ein wenig mißmutig begreifen sie ihre Frauen und Kinder, schauen dann verlegen über den wenig zum Sigen einladenden Fabrikhof hin und nehmen dann voller Enttäufung hier auf einer umgehüllten Karbidonne, dort auf einem alten Stück Reifeblech oder auf einem spritzelnden Holzflach Platz, um dort ihre Mittagsmahlzeit zu halten.

Die Angehörigen warten das Ende der Mittagspause nicht ab. Der ungeliebte Fabrikhof treibt sie rasch davon, sobald der Vater mit dem Eisen fertig ist, der nun in zwiefältigen

fest saßt zu mal sehen! Da ist alles eine Pracht! Wenn wir das nun auch hier so machen, wenn jeder von uns einmal mit anpackt?“

Und dann sind alle begeistert von dem neuen Plan. Der eine der Arbeitkameraden vorliest etwas von Gartenanlagen. Er hat früher einmal als Gärtner gelernt, macht aber jetzt Transportarbeiten, weil er im Gärtnerberuf keine Arbeit mehr fand. Aber jetzt kann er wieder beweisen, was er damals gelernt hat. Jetzt im Sommer, meint er, sei noch Zeit genug, weil der Platz hauptsächlich von der Morgenlunge und der Mittagssonne befeuchtet wird, wäre die Anpflanzung von Heckenrosen, Stachelbeeren und Hainbuchen am zweckmäßigsten.

Da merkt sich schon der Nächste. Sein Vorschlag, in der Mitte des Hofes einen kleinen Baum zu pflanzen und rings an dem Baum eine Siede anzulegen, findet alleseitige Zustimmung, weil dann hinter dem Baum noch ein Kalenplatz mit Blumenbeeten und ringsherum ein



Der vorbildliche und der weniger erfreuliche Betrieb

1. Ein freundliches Plätzchen für Angestellte und Arbeiter bei der Armaturenfabrik Breitkopf. — 2. In der Thüringer Straße müssen dagegen die Arbeiter vor dem Fabriktor draußen die Sonne genießen. — 3. Eine vorbildliche Gartenanlage mit Sitzbänken im Grünen hat die Fa. Weisse Söhne für ihre Gefolgschaft herrichten lassen.

©Sämtliche Kurinhalte: W.F.S.-Bilderbüro

Die Deutsche Arbeitsfront Kreisverwaltung Halle-S.-Stadt verlegt ihre Diensträume und hält infolgedessen am Freitag, dem 28., u. Sonnabend, dem 29. Juni geschlossen. Die neuen Diensträume befinden sich ab Montag, dem 1. Juli, Robert-Franz-Ring 16, linker Seitenflügel

Neuer Fernruf 35916/17

Dyperfahrt hallischer Gondeln

Am Sonnabend, dem 29. Juni 1935, wird die Dyperfahrtsgesellschaft der Gondelfreier, Halle (Saale), einen Dyperfahrtstagungstag der Dyperfahrtsgesellschaft einrichten. Die Dyperfahrtsgesellschaft hat sich in einmütiger Geselligkeit dazu bereit erklärt, die geforderten Einnahmen an diesem Tage als Dyperfahrt für Reinsdorf zur Verfügung zu stellen. Jeder Gondelfreier erhält von dem Amt für Volkswirtschaft eine Sammelbüchse, diese ist an der Zahlreihe der Bootsverteilung aufzuführen. Die Fahrer, die an diesem Tage bei dem Gondelfreier ein Boot mieten und ihrem Paddelvermögen nachgehen, werden die Bootsmitte sofort in die aufgestellte Sammelbüchse.

Es ergibt nun an alle ruderfreudigen Hallenser der Aufruf, am kommenden Sonnabend alle diesen Dyperfahrtstagungstag mit dem freiwilligen Willen der Hilfsbereitschaft der hallischen Gondelfreier einen schönen Erfolg zu sichern.

HALLE in wenigen Worten

Die Reiche des am Mittwoch in der Wilden Saale ertrunkenen Schülers Gerhardt Tschirchke ist gestern gegen 15.15 Uhr etwa 100 Meter nördlich der Schwannbrücke gefunden worden.

Am der Ede Marien- und Hindenburgstraße wurde um 6.45 Uhr eine Radfahrerinnen von einer Kraftbröckle angefahren und zu Boden geworfen. Sie wurde am Antel leicht verletzt.

Von hinten wurde in der Hindenburgstraße um 8.10 Uhr ein Personentransport von einem anderen Personentransport angefahren. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, konnten aber ihre Fahrt fortsetzen.

Etwas eine Stunde später legte sich in der oberen Leipziger Straße ein dort haltendes Kraftfahrzeug infolge eines Verkehrsunfalls auf die Straße auf den gegenüberliegenden Bürgersteig und zerstückelte die Schaufensterfront eines Lebensmittelgeschäftes. Personen wurden nicht verletzt. Das Verkehrsunfallkommando war zur Stelle.

In der Großen Klausstraße liegt um 9.45 Uhr ein Pferdekarren mit einem Handwagen zusammen. Der Karren kam auf die Gehbahn und zerstückelte eine Schaufensterfront.

Auf der Elisenstraße wurde gegen 12 Uhr ein dort haltender Personentransport von einem vorüberfahrenden Pferdekarren getroffen und leicht beschädigt.

Gegen 13.10 Uhr fuhren an der Ede Hindenburgstraße ein Personentransport und ein Motorradfahrer zusammen. Der Motorradfahrer wurde leicht verletzt. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.

Händleroper originalgetreu

Das Göttinger Handelfest

Als letzte große Veranstaltung der Deutschen Buchhändler-Schüler 1935 begann am Sonntag das diesjährige Göttinger Handelfest, dessen Dauer auf 4 Tage befristet ist. Den Auftakt zum Fest bildete eine Festsitzung in der Universitäts Aula. Nachdem der langjährige Vorsitzende der Göttinger Buchhändler-Gesellschaft, Professor Dr. Alfred Schöler, in seiner Rede auf die Bedeutung des Handels hingewiesen hatte, gab Heinz Hietz einen Überblick über die heutigen Buchhändler-Schüler dieses Jahres.

Am Mittelpunkt des Göttinger Handelfestes stand die deutsche Aufführung der Händel-Oper „Bartholomäus“. In mehr als einer Hinsicht war diese Angemessenheit ein Ereignis. Würde unter der Leitung von Fritz Volkmann (Sänger) und Dr. Hanns Niedeken (Geschar) (Berlin) hier doch zum ersten Male der Versuch unternommen, ein Opernwerk des großen Tonmeisters originalgetreu wiederzugeben. Der außerordentliche Erfolg der Aufführung beweist, daß die 200 Jahre alte Oper in ihrer ursprünglichen Gestalt unvergängliches Leben besitzt; er beweist aber auch, daß es notwendig ist, seiner Volk für solche zu erzielen, um ihm die erhabene Größe und unerschöpfliche Schöpfkraft seiner Dichtungsmacht zu erschließen.

Musikschulungslager im Gebiet Mittelland

Die Hitler-Jugend des Gebietes Mittelland und der SA-Überlagerung Mittelland führen gemeinsam mit den Jugendgruppen der NS-Kulturgruppe im Gebiet Mittelland in der Zeit vom 27. Juni bis 3. Juli 1935 ein Musikschulungslager in Annaburg bei Torgau durch. Es nehmen daran teil: Führer und Führerinnen aus den Kreisen Tor-

Sind Straßenhändler etwa Bettler

Hallenjer, hüte dich vor haufierenden Zigeunern

Verschiedene Berufsstände in der letzten Zeit geben Anlaß dazu hinzuweisen, daß die Unklarheiten, die die Jahre vor der nationalsozialistischen Machtübernahme heraufbeschworen haben, über die Frage, welche Form des Wandergewerbes und händlerhandels als bedingt anzusehen ist, in einzelnen Gebieten einer nochmaligen Klärung bedürfen. Es sei daher nochmals darauf hingewiesen, daß das ehrbare und berechtigte Wandergewerbe an der Zeit ohne weiteres über Beruf, Achtung verdient. Wer sich durch die Plakette der Organisation des Wandergewerbes auszeichnen vermag, dem kann die Hausfrau an der Zeit ohne weiteres über sein, daß seine Berechtigung zur Ausübung des Gewerbes und seine Zuverlässigkeit geprüft sind. Es wäre unredlich und unbillig, wollte man solchen Händlern nur deshalb, weil sie Einkauf bieten, und es spricht nichts dagegen, daß man, wenn man von dieser Einkaufsmöglichkeit keinen Gebrauch machen will, dieses in einer höflichen Form zum Ausdruck bringt. Während dies Elementar ist, aber durchaus noch nicht überall hergekommen hat, wird gerade aus Polizeireihen darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit wieder

verdienstlich Zigeunern durch ein ergaunlich weitgehendes Entgegenkommen die Möglichkeit zu den verdienstlichen Einkünften geboten worden ist. Die Angelegenheiten, die Zigeunern vorliegen haben, nicht nur in die Wohnung einzubringen, sondern auch die Hausfrau dazu zu veranlassen, daß sie allein liegt und ihnen so Gelegenheit zum Diebstahl bot, sind recht zahlreich. Vor allem die alte Zigeunermilch wie das Gebräu, das zum „Beipchen“ in die Hand gegeben werden muß und natürlich nie wiederholt, finden immer noch Glauben. Das also ein anerkanntes Gewerbe bei der Aufnahme nicht mühen muß, das wird dem Zigeuner häufig in einem überhöflichen Maß zuteil.

Die Tatsache, daß sich jetzt die Stadt Berlin entschlossen hat, durch die Polizei einen Stadthaushälter ausstellen zu lassen, ist ein weiterer Schritt, um dem Publikum die Unterscheidung zwischen berechtigtem und unberechtigtem Wandergewerbe zu erleichtern. Es wäre zu begrüßen, wenn gerade die Hausfrauen von dieser Unterscheidungsmöglichkeit gründlicher und besser Gebrauch machten. Die Hausfrauen würden den Vorteil davon haben. Denn sie können sich bei Ausübung der ihnen gebotenen Möglichkeiten vor unangenehmen Übergriffen bewahren, helfen dabei aber auch gleichzeitig einem ehrbaren Gewerbe im Kampf gegen allzuheimliche Unfairen Wettbewerb und besonders gegen diejenigen Kreise, die früher dazu beigetragen haben, den Namen dieses Gewerbes in Verfall zu bringen.

Meeresboden im Hallenraum

Wie wird das Wasser der städtischen Bäder rein gehalten

Manche Besucher des Stadtbades und des Gesundbrunnens werden darüber erstaunt sein, wie wunderbar hell und klar das Wasser schimmert, ähnlich dem Meereswasser, das in Schwimmbädern in diesen beiden Bädern anzusehen ist, und daß man trotz erheblicher Tiefe — wenigstens im Stadtbad — bis zum Grund sehen kann, obwohl füglich viele Hindernisse in Form von Menschen, Becken, etc. zu erwarten wären. Nun ist nur vorzusehen, daß die Reinigung des Wassers außerhalb des Schwimmbeckens unter Brausen zu erfolgen hat, doch wird sich füglich immer ein etwas vertikales ins Schwimmbecken mitgenommen. Ein städtisches Bad muß jedoch in hygienischer Beziehung den allerhöchsten Anforderungen gewachsen sein. Es sind daher umfangreiche Vorrichtungen getroffen, um jederzeit ein einwandfreies reines Wasser den Besuchern bieten zu können.

Größe Maschinenanlagen im Keller des Stadtbades bzw. in einem unterirdischen Raum des Gesundbrunnens pumpen ununterbrochen das Wasser aus dem Schwimmbecken in die Reinigungsanlage, in denen alle, auch die feinsten Teilchen festgehalten werden. Nach Vorahme einer „chemischen Reinigung“ geht das Wasser dann wieder in das Becken zurück. Hier wird nun zur weiteren Reinigung Kapseln eingesetzt, ein solches Mittel, das auch den letzten unzersehbaren Keim vernichtet.

Bisher wurde dieses Mittel durch ein Zuluftrohr, das sich an einer Seite des Schwimmbeckens befindet, laufend zugeführt. Es bedurfte dabei jedoch einer verhältnismäßig

großen „Bewegung“, damit sich das Chlorwasser mit dem Wasser des Beckens gut vermischen konnte. Die neuen Anlagen sind nun so konstruiert, daß die Reinigungsmittel als auch in der Frauen- und Schwimmbecken rings um das Schwimmbecken herum in einem leichten Durchmesser von 100 Millimetern eingebracht werden im Kampf gegen allzuheimliche Unfairen Wettbewerb und besonders gegen diejenigen Kreise, die früher dazu beigetragen haben, den Namen dieses Gewerbes in Verfall zu bringen.

Im nun auf jeden Fall über zu gehen, daß die Reinigungsanlagen auch stets einwandfrei funktionieren, findet jede Woche eine chemische und bakteriologische Untersuchung des Wassers durch das städtische Untersuchungsamt statt.

Wie schön und rein das Wasser ist, erkennt man auch daran, daß seit einigen Jahren Goldfische im Stadtbad die Becken beleben und sich

Bade-Haaren, Mittel, Gummischuhe, Gürtel, Bieder

dort sehr wohl fühlen. Auch sie tragen an ihrem Leil an der Reinhaltung des Baders bei.

Deshalb kann man mit Zug und Recht von einem Gesundbad im Gesundbrunnens und Stadtbad sprechen.

Ein Volksschöling

Am Mittwoch, dem 26. Juni, wurde der hallische Unternehmerr K. wegen Vergehens gegen die Reichs-Verkehrs-Ordnung zum Schöffengericht zu Halle zu einer Strafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Hierzu geht eine folgende Mitteilung von der Deutschen Arbeitsfront:

Die Verhandlungen vor dem Richter haben einwandfrei ergeben, daß der Unternehmer K. keine Willigen imohel der Gefolgschaft als auch den gesetzlichen Bestimmungen gegenüber in gräflicher Weise verfuhr hat. Die vom Richter angeordneten Entschuldigungsgründe, er habe aus wirtschaftlicher Not gehandelt, treffen keinesfalls zu. Dem Gegenteil lehrt die Verhandlung, daß K. keine Missetatung als Betriebsführer missetand und die Arbeitskraft seiner Gefolgschaft in unvernünftiger Weise ausgenutzt hat. Trotz eines bereits früher abhängig gemachten Verhältnisses wurden auch weiterhin bedeutende Sozialleistungen nicht abgeführt. Es ist zu bedauern, daß insoweit Rückstände von 2000 Mark vorhanden. Zudem erhielten Arbeiter und Angestellte im letzten Jahr ihren Lohn in Heilmann Raten ausgezahlt, teilweise überhaupt nicht zu den im vorliegenden Wochen etwa 4000 Mark Lohnrückstände vorhanden waren. In welchem Umfange Schäden für die Gefolgschaftsmittel entstanden sind, ist schon daraus ersichtlich, daß K. für einen Gehilfenmann, der 46 Jahre im Betrieb tätig war, seit 1931 bis zu der im Jahre 1933 erfolgten Annullierung seiner Arbeitsverhältnisse nicht abgeführt wurde, so daß dieser 178 Mark aus eigener Tasche zahlen mußte, um überhaupt in den Genuß der Versicherung zu gelangen.

Die besondere Schwere seines Verhaltens liegt aber darin, daß K. trotzdem er seinen Gefolgschaftsmitteln nicht länger Zeit ließ, den Lohn auszusuchen konnte, es nicht für erforderlich hielt, sich in seinem Privatleben die nötige Beachtung zu verschaffen, sondern sich selbst in die gleiche Lage zu versetzen. Auch konnte die Not seiner Gefolgschaftsmittelglieder ihm nicht bewegen, seine täglichen Gewohnheiten aufzugeben, die er damit erschwerte, daß das Biertrinken zu seiner Gewohnheit gehörte.

Nach allem gehört der ehemalige Druckereibekannter K. aus Halle zu jenen alogischen Elementen, die sich mit unerbittlichem Egoismus über die Allgemeininteressen hinwegsetzen und daher die ganze Säre des Staates in Gefahr bringen. Die Not seiner Gefolgschaftsmittelglieder ihm nicht bewegen, seine täglichen Gewohnheiten aufzugeben, die er damit erschwerte, daß das Biertrinken zu seiner Gewohnheit gehörte.

Schwergerichtslagung

In der gestrigen Schwergerichtslagung zu Halle gegen die Frau Wilme St. aus Halle wurde ein Urteil gefällt, das in der Sache für sich das Gericht in seinem Urteil dem Antrage des Staatsanwalts an und verurteilte die Angeklagte wegen verurteilter gewerkschaftlicher Tätigkeit zu einer 3-jährigen Freiheitsstrafe. Die Angeklagte hat sich einmütig 1923 wegen Verletzung von einem Jahr neun Monaten Haftstrafe verurteilt, wobei am 1932 ein drittes Verbrechen angeklagt war, aber aus Mangel an Beweisen freigesprochen werden mußte. Die Gerichte um die volksfeindliche Betätigung der Frau wollten nicht verstanden werden und fanden immer mehrere Verfahren gegen sie hatten geschloß, aber erst vor kurzer Zeit gelang es, sie auf frischer Tat zu ertappen und der gerechten Strafe auszuweichen.

zur Festlegung der Gesungen für Mitte Juni nach München einberufen. Im Rahmen der bevorstehenden Mündner Tagung wird ferner die auf dem Berliner Kongress gefasste Auffassung über die Teilnahme an der Arbeitstagung abhalten. Es ist geplant, die Beratungen so zu treffen, daß die offizielle Bildung der Internationalen Filmkammer schon auf der Filmfeststellung in Breda im Herbst dieses Jahres vollzogen werden kann.

Das Harzer Bergtheater im Reichshaus der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele unter der Schirmherrschaft des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda beginnt wenige Tage nach der Reichstagsveröffnung in Hamburg am 29. Juni, 18 Uhr, auf seiner „Grünen Bühne“ (Sperrenplatz bei Thale am Sarz) seine Spielzeit mit einer Neuinszenierung von Schillers „Wilhelm Tell“, unter der Leitung von Fritz Schiller, „Wilhelm Tell“ im Laufe der Spielzeit ferner Goethes „Göz von Berlichingen“, Hauptmanns „Die verurteilte Glode“, Friedrich Schlegels „Fanny Hill“, die lustige „Wahljahr“ und die Trauungsführung von Adolf Pauls Volkstheater „Das Schwert Karls des Großen“ zur Aufführung. Auf Grund des Erfolges der vorjährigen Arbeit ist das gesamte an den Aufführungen des Harzer Bergtheaters in diesem Jahre außerordentlich hart, so daß beispielsweise bereits jetzt vor Beginn der Spielzeit 22 Aufführungen von Schillers „Wilhelm Tell“ geplant sind.

Regelung des Bundes Deutscher Architekten. Der als Fachverband für Baukunst in der Reichskammer der bildenden Künste benannte Bund Deutscher Architekten e. V. hat sich dem letzten beabsichtigten Beschlüssen der Reichskammer ebenso wie die anderen früheren Verbände innerhalb der Kammer aufgeschlossen. Die Mitglieder des seit 1904 bestehenden BDA sind jetzt unmittelbare Mitglieder der Kammer.

gau, Viehwerda und Wittenberg, außerdem sämtliche Kreisbauvereine der Jugendgruppe der NS-Kulturgruppe aus dem Gebiet Mittelland, sowie Verkehrsvereine, Jugendvereine und Musikvereine aus den Gebieten Barthe, Starnitz, Thüringen und Pommern.

Die Schulung wird in zwei Lagern parallel zur Sanger- und Wittenberg durchgeführt. Die Elemente der Musikschulung (Notenschrift, Rhythmus, Sprech-Erziehung) gemeinsam. Ferner werden neben zwei Heimatabenden und zwei Kameradschaftsabend innerhalb des Lagers ein offener Singabend mit dem beiden Arbeitslagern des Dries und eine Abendfeier mit der Begründung Annaburgs gehalten.

Umbau am Gendarmenmarkt

Es besteht kein Zweifel, daß das Staatliche Schauspielhaus am Gendarmenmarkt in Berlin heute in jeder Beziehung, nämlich nach der Vollendung des Ensembles, die Gestaltung des Spielraumes und die Wiederherstellung des Spielraumes, die Wiederherstellung dieses einzelnen geliebten Wertes angeht, an erster Stelle in Deutschland steht. Im Gegensatz zu diesen großen und bewundernswerten Leistungen hand bisher der altertümliche Bühnenbau. Wenn wir heute erfahren, daß es bisher so gut wie überhaupt keine Magazine gab, sondern daß jede Dekoration Tag für Tag über die Straße geholt werden mußte, daß diese erste Bühne Deutschlands nur eine provisorische Drehbühne besaß, bei der das Verankerungsproblem Schwierigkeiten machte, dann erst kann man die großen künstlerischen Leistungen, die hier vollbracht wurden, recht würdigen.

Man hat daher, um die nächste Spielzeit rechtzeitig im September beginnen zu können, das Staatliche Schauspielhaus vorzeitig geschlossen und einen Umbau im Herbst begonnen. Der neue Neubau des Hauses nicht berührt, aber innerlich einen völligen Wandel schafft. Ein ganzer Bühnenblock wird umgebaut, um die notwendigen Magazine zu schaffen. Dabei sollen

die in der Front bestehenden Böden erhalten bleiben. Die Magazine werden Raum für den Aufführungswinkel von etwa zehn bis zwölf Vorstellungen erhalten. Vom Schauspielhaus wird über die Charlottenstraße hinaus ein Verbindungsgang zu dem neuen Magazin geschaffen, der dem Straßenverkehr selbst nicht berührt. Die Größe liegt in Bühnenböden und ermöglicht eine schnelle und reibungslose Auslösung der Dekorationen auch bei plötzlich notwendig werdenden Umstellungen im Spielplan.

Ferner wird das Schauspielhaus eine moderne Drehbühne von 17 Metern Durchmesser erhalten. Über einen Begriff von dieser Größe zu gehen, ist erwünscht, daß die Zirkusmanieren einen international festgelegten Durchmesser von 13 Metern haben. Die Bühne erhält außerdem zwei Podien und die Möglichkeit, überall zu verorten.

Nach erfolgtem Umbau des Staatlichen Schauspielhauses am Gendarmenmarkt wird die neue Spielzeit mit einer Festvorstellung von Goethes „Egmont“ in der Inszenierung von Gustav Gründgens eröffnet. Die Reichshausen Musik dirigiert Wilhelm Furtwängler.

Internationale Filmkammer nimmt ihre Arbeit auf

Auf dem vor wenigen Monaten in der Reichshausen abgehaltenen Internationalen Filmkongress wurde bekanntlich die Schaffung einer Internationalen Filmkammer beschlossen. Die Führung dieser Kammer bis zu dem nächsten internationalen Filmkongress wurde der Reichsfilmkammer übertragen. Es ist eine Satzungskommission gebildet worden, die die Schaffung der Internationalen Filmkammer vorbereiten und die Arbeitsschritte dieser neuen Einrichtung festlegen und begünstigen soll.

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Dr. Scheuermann, hat jetzt nach vorheriger Prüfungsnahme mit den Mitgliedern der Satzungskommission eine vorbereitende Sitzung



Schutz der heimatischen Natur

Das neue Reichsnaturfischgesetz.

Berlin, 28. Juni. Das von der Reichsregierung verabschiedete Reichsnaturfischgesetz, über das wir gestern bereits kurz berichteten, dient dem Schutz und der Pflege der heimischen Natur in allen ihren Erscheinungen. Die oberste Naturforschungsbehörde für das ganze Reich stellt der Reichsforstmeister dar, der einzelne Bezugsfälle auf die nachgeordneten Naturforschungsstellen übertragen kann. Zur vollständigen Beratung wird jeder Naturfischgesetz eine Stelle für Naturschutz beibehalten. Diese regionalen Naturforschungsstellen werden in der neu geschaffenen Reichsnaturfischgesetzkommission zusammengefasst. Das Gesetz gibt dem Reichsforstmeister das Recht, wichtige Flächen zu Reichsnaturfischgebieten zu erklären und erforderlichenfalls auch Entzüngeungen vorzunehmen. Für Ausdehnungen gegen das Gesetz sind Geldstrafen oder Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren vorgesehen. Mit diesem Gesetz ist zum ersten Male eine einheitliche Regelung des Naturschutzes für das gesamte Reich getroffen worden.

Ein Gruß aus dem Jahre 1916

Wiesl, 28. Juni. (Eigener Bericht.) Im Jahre 1916 löste der Leutnant der Reserve von der 5. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 57 Max Wolbring von den meisten in Journal an seine lebenden Eltern. Auf dieser Karte bedankte Leutnant Wolbring sich für ein ihm ins Feld geschicktes Paket. Die Karte aber erreichte ihr Ziel nicht. Aus welchen Gründen ist im einzelnen unbekannt. Leutnant Wolbring fiel dann im Feld, und zwar während der letzten großen Kämpfe des Krieges. Inzwischen sind auch seine Eltern, an die die Widmungskarte gerichtet war, gestorben. Nach 10 Jahren ist aber nunmehr die erwähnte Karte in Wiesl eingetroffen. Da die Eltern nicht mehr leben, wurde sie dem Bruder des Leutnants Wolf bring ausgestellt. Die Karte ist datiert vom 15. Juni 1916. Sie ist der tragische Gruß eines Toten an Tote. Ob die Bergpöcher der Zustellung der Karte aufgeföhrt werden kann, ist zweifelhaft.

Man hat darüber verschiedene Vermutungen angestellt, deren eine davon ist, daß Leutnant Wolbring die Karte selbst nicht mehr abgeholt hat und sie offenbar von einem Bewohner in Journal gefunden und jetzt erst der Post zur Beförderung übergeben wurde.

Eigenartiger Verkehrsunfall

Wuppertal, 28. Juni. Am Donnerstagmorgen lief ein Straßenbahnwagen auf dem Straßenbahnweg in voller Fahrt mit einem Kraftfahrzeug zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß auch ein Stößenbahnwagen umgeworfen und im Gärtenfeld liegen geblieben wurde. Die Ursache des Zusammenstoßes lag in hellen Flammen und auch das stromende Gas der umgefallenen Laterne hing Feuer.

Während es einem auf dem Kraftfahrzeug sitzenden Mann im letzten Augenblick gelang, sich vor den Flammen in Sicherheit zu bringen, konnte der andere vor den mit rauchender Geschwindigkeit sich ausbreitenden Flammen nicht mehr rechtzeitig geborgen werden und verbrannte. Der Kraftfahrzeuglenker konnte vollständig aus der Straße gehoben werden, den nicht verletzt.

Kartoffelgroßhändler in Schußhaft

Düsseldorf, 28. Juni. Der Regierungspräsident in Düsseldorf hat auf Anseige der Preisüberwachungsstelle gegen zwei Kartoffelgroßhändler in einer richterlichen Urteilsurteil Schußhaft verhängen müssen, da sie für Kartoffeln Preise gefordert hatten, die eine völlig ungerechtfertigte hohe Handelsspanne zu ihren Gunsten enthielten.

Herde springen vor Lokomotive

Stockholm, 28. Juni. Donnerstag früh ereignete sich bei dem Eisenbahnknotenpunkt Alingsås bei Cuta in Norðschweden ein schmerzhaftes Unglück. Während zwei Herde vor die Lokomotive eines Materialzuges, der in voller Fahrt war, die Herde wurden überfahren und der Zug entgleiste. Dabei büßte auch der Mann, der die Lokomotive lenkte, seinen Arbeiter wurden getötet und 15 verletzt.

Durch Steinflut geblüht

Rom, 28. Juni. In der Nähe von Neapel hat sich bei Ebbe ein Teil der Meeresschicht in England ereignet. Mehrere Arbeiter wurden von einem Wellenstoß getroffen, der sich plötzlich von der Wand, an der sie gerade beschäftigt waren, löste und sie unter sich begrub. Drei Arbeiter wurden getötet, mehrere an vierter schwere Verletzungen davontrug.

Rheumatismus, Gicht, Ischias
Gicht, Migräne, Nervosität
Müdigkeit und fehlerhafte Verdauung
Zucker- und Nierenleiden, Arterienverhärtung

Lauchstädter

Lauchstädter Brummen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Mineralbrunnensäfte oder durch den Brummenversand der Heilquelle zu Bad Lauchstädt. — Brummenpräparate und Heilberichte kostenlos.

Zümpf Erdteile melden:

Filmschauspielerinnen Die ungarischen Filmschauspielerinnen Billa Ulan und Sari Bettagos freigegeben. Die beiden Schauspielerinnen hatten sich gegen die Ausfuhr von Filmen verantworten, eine unbedeutende Klage wegen geäußerten Sentimentsverstoßes in Höhe von 200.000 Dollar gegen einen Filmautor befristigt zu haben.

Shemba — 30.000 Neger, schwarz, aber der Prophet, in weißen Hemden, bildet ein Bild des Erfolges des Propheten Shemba, eines afrikanischen Seftenspredigers, der alle Religionssysteme dieser Erde zu einem einzigen System zusammenwürfte. Er ist kürzlich verstorben, aber seine Gemeinde kann keine Verbannung noch immer nicht verzeihen. Aus diesem Grunde wird am 25. Juli in Ananda eine Reiseexpedition stattfinden, wobei ebenfalls alle Jünger und Nüchternen Shembas in weißen Hemden angetreten werden. Um die Feste würdig zu gestalten, läßt man ein paar Dutzend Grammophonplatten mit Neben Shembas abspielen.

Merkwürdiger In Lode ist jetzt ein Mann Schwimmsport. Namens Shiro Tada geboren, der kaum über die Kösten des Mittelmeeres hinaus in der letzten Zeit bekannt geworden ist, der sich aber in einer Heimat großer Volksmehrheit rühmen dürfte. Shiro Tada war der letzte Retrierte einer untern japanischen Schwimm-Methode oder Schwimmkunst, die noch aus der Zeit des gepanzerten Kriertums herrührt, nämlich des

Japanen, „Nojima-Kun“. Bei dieser mehr als merkwürdigen Sportart muß man mit einem schweren Silberpanzer (darunter einen Lederbeutel) beladen und in der rechten Hand einen Pfähler schwingend, der nicht nur werden darf, schwimmen. Für das Schwingen des Pfählers während des Schwimmens ist sogar ganz bestimmte Figuren vorgeschrieben, die sich aus früheren Jahrhunderten überliefert haben. Shiro Tada soll in dieser Umfassung mehr als einen Kilometer weit ins Meer hinausgeschwommen sein ...

Der „Jonker“ Vor einigen Tagen ist der berühmte „Jonker-Diamant“ auf mancherlei Umwegen nach New York gebracht worden. Er ist bestimmt der wertigste Diamant der Erde und der größte zur Zeit noch ungeschliffene Stein der Welt. Da er also noch in seinem „Arbeitszustand“ ist, sollte man meinen, daß die Welt sich für diesen großen Riesel, für den der New Yorker Smelter William 150.000 Pfund Sterling bezahlt, kaum interessieren würde. Dem scheint jedoch nicht so zu sein, denn sowohl das Metropolitan-Museum der Künste als auch das Naturhistorische Museum in New York haben um die Erlaubnis gebeten, den Kleinstein für ein paar Wochen bei sich ausstellen zu dürfen. Natürlich gegen entsprechende Miete, gegen Bezahlung der Versicherungssprämie und Einrichtung eines hundertprozentigen Diebstahlschutzes. Der hehst zum Beispiel darin, daß der Stein auf einer Platte liegt, die sich sofort in einen Stahlreiter verformt, wenn die Aufscheibe rings um den Diamanten heftig berührt oder gar zertrümmert wird.

Die „Reichswaffenverwaltung“ der Kommune dingfest

Rote Wähler aus dem Gau Halle-Merseburg abgeurteilt

Berlin, 28. Juni. Eine zweiteilige Verhandlung vor dem Volksgerichtshof gab einen aufschreienden Einblick in die Organisation und den Aufgabebereich der illegalen, Ende 1933 aufgelösten „Reichswaffenverwaltung“ der KPD, deren fünfjährige Wirkzeit sich unter der Anleitung der Vorbereitung zum Hochverrat, des Schußwaffenvergehens und teilweise auch des Sprengstoffverbrechens zu veranworteten hatte.

Die Leitung der „Reichswaffenverwaltung“ lag in den Händen des politisch in Moskau geschulten 39jährigen Willy Zimmerlich aus Berlin. Er erhielt vom Zentralrat der KPD im März 1933 ein Mandat von 200.000 Mark und hatte weiter 200.000 Mark monatlich für besondere Ausgaben zu seiner Verfügung. Auf seine Veranlassung sind große Mengen Sprengstoffe, und zwar im einzelnen Wollan bis zu 5 Zentnern, für die unmitelbarige Ziele der KPD „sichergestellt“ worden. Als Reichswaffenverwalter von Halle-Merseburg trat vor allem der 46jährige Friedrich Pöber aus Döllnitz im Saalkreis hervor. Dieser Mitangeklagte ist bereits sechsmal vorbestraft. Lober erteilte im Einvernehmen mit Zimmerlich dem 29jährigen Kurt Kuhles aus Halle den Auftrag zur Beschaffung von Wollan, auch hat er größere Sprengstoffmengen, die in Nordhausen gelagert wor-

den waren, nach Halle gebracht, wo sie von einem Berliner Geheimfunktionär abgeholt werden sollten.

Nach der Festnahme Lobers hat Kuhles, der ähnlich wie Zimmerlich seine waffentechnische Ausbildung in Moskau erhalten hat, als Nachfolger Lobers weiter gearbeitet. Auch der mit angeklagte 46jährige August Schülke aus Kassel, der ebenfalls mehrfach vorbestraft ist, hat eine Leitung im Dienste Zimmerlichs geführt. Weiter heißt er Ende März 1932 große Mengen Sprengstoff und Brauchstoffe aus dem 42jährigen Mitangeklagten August Bog aus Springhausen.

Der Volksgerichtshof rechnete gründlich mit den Angeklagten ab, die bereit waren, die von ihnen angeammelten Waffen und Sprengstoffe risikolos im politischen Kampf einzusetzen. Da sie durch ihr freizeitlebendes Treiben schwere Gefahr für Leben und Gesundheit ungeschützter Volksgenossen heraufbeschworen haben, konnten nur ganz exemplarische Strafen in Frage kommen. Zimmerlich und Lober erteilte je 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, Kuhles und Schülke je 9 Jahre Zuchthaus und 9 Jahre Ehrverlust und Bog 7 Jahre Zuchthaus und 7 Jahre Ehrverlust. Außerdem wurden sämtliche Angeklagten unter Polizeiaufsicht gestellt.

Mörder Büttner rechtsträftig zum Tode verurteilt

Leipzig, 28. Juni. Das Reichsgericht demurte antwortsgemäß das von dem 39jährigen Walter Büttner aus Berlin gegen das Urteil des Schwurgerichts Neuruippin vom 9. Mai eingeleitete Rechtsmittel als unzulässig abgelehnt. Damit ist der Angeklagte wegen gemeinschaftlichen Mordes in zwei Fällen rechtsträftig zweimal zum Tode verurteilt unter Aberkennung der Ehrenrechte auf Lebenszeit. Außerdem hat die wegen Tatverfolgung verhängte Zuchthausstrafe von acht Jahren Rechtskraft erlangt.

Vier Bauern von den Sowjets erschossen

Moskau 28. Juni. Nach einer Meldung aus Semipalatinsk (Kasakhstan) verurteilte das Militärkollegium des Obersten Gerichts vier Bauern wegen Ermordung eines Sowjetbeamten Gantimurov zum Tode durch Erschießen. Weitere sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 3 bis 10 Jahren. Die Todesurteile wurden bereits vollzogen.

29 Militärzonen in Italien. Mit dem 1. Juli werden in Italien 29 Militärzonen geschaffen. Oberbefehlshaber jeder Zone ist ein General.

Aufgaben und Ziele des Arbeitsdankes

Abstufung der Schulungswochen in Berlin.

Berlin, 28. Juni. Der Arbeitsdank hatte seine Hauptaufgabe und ihre Mitarbeiter zu einer Schulungswoche in Berlin zusammenzuführen.

Die Woche war ausgefüllt mit Berichten aus den einzelnen Gauen und mit eingehenden Beratungen über die künftige Arbeit. Neben organisatorischen Fragen fand im Mittelpunkt der Beredungen die Frage für die ausliegenden Arbeitsmänner und Frauen, des Spars- und Kreditwesens zur Anreicherung und Lenkung des Sparwillens der Jugend mit dem Ziele der Erziehung. Es ging damit verbunden über die Maßnahmen, welche sich aus der Notwendigkeit einer geschulten Erziehung ergeben, wobei es darauf ankam, sowohl die tatsächlichen, wie die menschlichen Voraussetzungen für die härtere Entfaltung aller Landberufsbewerber Berufsentscheidungen nicht nur im Hinblick auf die bäuerliche und Landarbeiter-Siedlung — anzuregen und mit zu entwickeln.

Für die allgemeine Berufshilfe und für die Stadt-Land-Bewegung hat der Arbeitsdank ebenfalls in vielen Teilen des Reiches Einrichtungen zur Vorbereitung und ergänzenden Schulung geschaffen, um die Überwindung der Arbeitslosigkeit durch Überwindung der Berufslosigkeit zu fördern.

Im Hinblick auf die künftigen, regelmäßigen Entlassungen aus Arbeitsdienst und Wehrdienst nahm in den Beratungen der Auszubereitenden in den Betrieben einen großen Raum ein. Alle Auszubereitenden, welche im Arbeitsdienst mit dem Wehrdienst verbunden haben, sollen, von der kameradschaftlichen Betreuung und Fürsorge in den Wehrdienst erlöst, durch die Mithilfe des Arbeitsdankes in das Berufsleben richtig eingeleitet und den Schwierigkeiten und Einrichtungen der Partei und des Staates angeleitet werden, damit sie dort das vermehrte Können, was sie im Arbeitsdienst und im Wehrdienst erlangt haben, in der Kameradschaft des Arbeitsdankes vertieft haben. Ein solches vereintes Nationalsozialistisches Team!

Auf dem Pariser Kongressatorium

Paris, 28. Juni. Am Pariser Kongressatorium kam es zu Tauschungen. Als das Preisgericht die Ergebnisse eines musikalischen Wettbewerbes bekanntgab, erklärten etwa 300 Angehörige von Musikern die Bühne, um gegen die Art der Preisverteilung zu protestieren. Der Saal wurde geräumt. Auf der Straße kam es zu weiteren Demonstrationen, so daß die Polizei einrückte und mehrere Verhaftungen vornehmen mußte.

Neues in Kürze

Der Führer und Reichsführer ernannt getrennt dem neu ernannten Reichlich iranischen Gelehrten Mohsen Khan Razi sowie dem neu ernannten Gelehrten der Dominikanischen Republik, Ernesto Bonetti Burgos, zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Generalfeldmarschall von Wardenen stattete den Judo-Städten Wilhelmshaven und Rostock einen Besuch ab. Überall wurde der große Beifall der Bevölkerung empfangen.

Durch die Gründung einer deutschen Filmexport G. m. b. H. sind die seit langer Zeit bestehenden Wünsche eines großen Teils der deutschen Filmwirtschaft nach stärkerem Zutrommschluß sowie gemelmer Förderung des deutschen Filmexports in Erfüllung gegangen.

Die zur Zeit in Deutschland weilenden französischen Frontkämpfer legen gestern am Ehrenmal in Stuttgart einen Kranz nieder.

Die Behebung der beiden polnischen Zerküßer, die dem Reichsriegsbahnen Kiel einen Besuch abtaten, wurde im Reichshaus offiziell empfangen.

Am Danziger Volkstag verhandelten die Oppositionsparteien die Annahme der Danziger Spargesetze, die einer Zweidrittelmehrheit bedürftig, da sie verfassungsändernd sind.

Der neue für den Ostsees-Expedienten des Norddeutschen Lloyd erkaute Schnelldampfer „Potsdam“ hat am Donnerstagnachmittag seine Probefahrt angetreten. Die „Potsdam“ kann etwa 3000 Passagiere befördern und hat eine Höchstgeschwindigkeit von 20 Knoten.

Im japanischen Kriegsministerium ist die Werbung des Generals Ichihara aus Keijing eingegangen, daß der Gouverneur von Sibirien alle japanischen Forderungen angenommen und schriftlich bestätigt habe.

Das tschechoslowakische Parlament billigte die tschechoslowakische Regierungserklärung.



Bein-Parade am Strande Aufnahme: Aktuelle Bilder-Zentrale

„Bacffisch“ und „Höhere Tochter“

Historische Skizze von Paul Grabich

Viele deutsche Mädchen unserer Tage wissen gar nicht, was das eigentlich gewesen ist: ein „Bacffisch“ oder eine „Höhere Tochter“. Das ist auch gar nicht nötig. Für die größeren aber, die es schon fast vergessen haben, ist es ganz neuartig — trotzdem an Hand alter Skizzen — jener Zeiten wieder einmal zu erinnern.

Der „Bacffisch“ war die Vorstufe zur „Höheren Tochter“. Bacffisch wurde man ja mit vierzehn, fünfzehn Jahren und blieb es bis etwa sechzehn. Die Grenzen schwankten hier sehr und waren von recht vielen unvorhersehbaren Faktoren abhängig. Der Bacffisch war jene bei jeder Gelegenheit hoch erregende Maid, die mutig ihr förmliches Verhalten überwand und mit einem schmeichlerischen Vortriebslauten in die Gesellschaft ging. Die Mutter mußte das pflichtschuldigst verzeihen, obwohl sie selbst auf ähnliche „Abenteuer“ in ihrer Jugendzeit zurückblicken konnte.

Dem Bacffisch fand ferner eine gewisse, nachlässigere „Wiese“, „Spießbübere“ gut, er war stets zu schmeichlerischen Streichen aufgelegt und sah sich am liebsten in den Romanen der Plutarche von Gichtstruß abunterteilt.

Dieses Puppenstadium überwand man, wenn man langsam in die Rolle und die Lebensauffassung einer „Höheren Tochter“ hineingewachsen war. Eine Höhere Tochter war man erstens durch die Tatsache, wohlhabender Eltern, zweitens durch die Notwendigkeit ein erhebliches Maß oberflächlicher Bildung hinunterzumühen, drittens durch die Tatsache, daß man bestrebt auf die Rechte und Pflichten eines „händegemäßen“ Lebens vorzudringen mußte. Wenn diese Dreifur

zu Ende war, so etwa bei erreichter Volljährigkeit, war man ziemlich hoffnungslos verdorben für das Begreifen wahrer Volksgemeinschaft. Aber man war endgültig eine „händegemäße Partie“ geworden und das war damals die Hauptflache.

Die Töpen des Bacffisches und der Höheren Tochter sind vor dem Kriege unzählige Male hüßig und wichtig karikiert worden, aber richtig aufgeklärt mit ihnen hat erst der Krieg. Die Höheren Töchter, verheiratet oder unverheiratet, bekamen tragische Erkenntnisse zu fassen. Die Dienstmädchen mußten gefündigt, die Mütter aufgegeben werden, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß unzähligen Tausenden solcher Höheren Töchter zum ersten Mal endgültig die Augen aufgingen über das falsche und watierte Leben, das sie bisher geführt hatten.

Die andere Seite freilich war die der zünftigen Frau zu jenen Zeiten. Jeder Versuch sollte der Frau offenstehen, in jedem wollte sie das gleiche leisten, wie der Mann. Auch diese Entwicklung hat sich selber ein Ende gemacht und darf zur Vergangenheit gerechnet werden.

Die Erziehung im DDR arbeitet heute nur auf einen einzigen „Topf“ hin, wenn man das Wort will, sie lenkt nur ein einziges Ziel: gesunde, frische deutsche Mädchen zeitig mit ihren Aufgaben in Volk und Staat vertraut zu machen. Das Erlebnis der Volksgemeinschaft, das ihnen auf diese Weise unausweichlich zuteil wird, wird sie für immer vor einem abwegigen „Höheren-Töchter“-Dasein bewahren.

Teuchterhuk

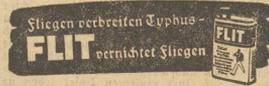
Ueberraschend ist es der New Yorker Kriminalpolizei gelungen, auf Long Island das Geheimnis des Hauses des „Kaisers der Sahara“ zu lösen. Seit Jahren umgaben die tollsten Gerüchte dieses Haus, die Phoenix-Lodge.

Von dem eleganten Haus des Akademiker-Brook-Club aus konnte man die Phoenix-Lodge aus dem Fenster sehen. Hier in Westbury auf Long Island wohnen nur die reichsten Leute und haben nur die vornehmsten Klubs ihre Villen.

Wenn abends Klubsmitglieder durch den Park gingen und zur Phoenix-Lodge hinübersahen, lächelten sie von Zeit zu Zeit ein grünes Licht hinter den Fenstern des einleinen Palastes ausstrahlend. Das Licht wanderte durch ein paar Zimmer hindurch, freilich auch wohl hinter einem großen Jalousienfenster und verschwand dann.

Kinder, die sich nachmittags beim Spiel in den Park der Phoenix-Lodge gewagt hatten, fürstlich mitunter laut meinelnd und am Hülfe rufend auf die Straße zurück. Sie sagten, sie hätten hinter den Fenstern ein großes weißes Gesicht wie das eines Toten erblickt.

Das Haus gehörte ursprünglich einem gewissen Jacques Lebaudy. Er war der Sohn eines französischen Luftseemanns, der seinem Erbgeld die ansehnliche Summe von 15 Millionen Dollar hinterließ. Mit diesem sehr real verdienten Reichtum wußte Jacques Le-



Hincin ins kühlende Nass! Aufnahme: Aktuelle Bilder-Zentrale

DER HELD LUDERSEN

ROMAN VON SIGURD CHRISTIANSEN

(5. Fortsetzung.)
Der Inspektor sah ihn sehr, berückelt von dem Ton seiner Stimme, ziemlich menschlich an. „Ja“, antwortete er, „deshalb Einzig und allein deshalb. Etwas anderes brauchen Sie nicht zu denken. Außerdem hat das Büro Ihnen ein vorzügliches Zeugnis ausgestellt.“
„Aber Sie müßten doch zugeben, daß es zum mindesten sonderbar — höchst sonderbar ist, daß Sie bei Ihrem sonstigen durchaus tadellosen Vorgesicht die Rolle so ganz ohne Widerstand preisgeben.“
Eine erstickte Mühseligkeit, eine matte Ohnmacht befiel Berger, und er fragte, leicheln ausweichend und schmerzhaft: „Ich hätte mich also törichteisen lassen sollen?“
„Vier schüttelte den Kopf. Warum denn die Sache durchaus auf die Spitze treiben? Es liegt einerlei Grund vor, aus der Annahme, daß er den Mut gehabt hätte, zu schwören, wenn Sie i Wut gerast hätten.“
Da sah Berger zu ihm auf, voll von dumpfem Widerstand. „Sie waren nicht dabei“, sagte er hartnäckig. „Sie wüßten nicht, was vor sich ging.“
„Aun, so erklären Sie es doch — Sie waren ja dabei.“
Aber Berger schüttelte den Kopf. „Es läßt sich nicht erklären.“
Mit einem Aufschluden wandte der Inspektor sich von ihm ab und begann, norm Scherzhaft auf und ab zu gehen. Berger sah unbedeutend, in das verlornten ihm war etwas geblieben, das er im fernsten Traum nicht für möglich gehalten hätte. Was ihn zu gleicher Zeit auftrieb und auf seine Willenskraft lagmte.

überstanden sei. Da sagte der Inspektor: „Sie brauchen sich das nicht so zu Herzen zu nehmen. Niemand wird es erfahren. Und es hat gar nichts zu bedeuten. Wir müssen alle Möglichkeiten in Betracht ziehen — die denkbaren und die undenkbar. Sie werden das verstehen.“
Darauf wußte Berger nichts zu antworten. Er grüßte stumm und ging — und atmete auf, daß es vorbei war.
Erst als er wieder draußen stand, allein und im grellen Tageslicht, ging ihm die volle und verzweigte Innerlichkeit der Kränkung auf. Er war nahe daran, aufzuschreien vor Empörung und Angst. Für einen Dieb hatten sie ihn gehalten. Einen Raubdieb. Wenigstens hatten sie es für möglich gehalten.
Wenn nur bloß niemand es erfährt, dachte er nervös, und ein hitziges Unbehagen griff nach ihm. Vor allen Dingen darf Helena es nicht erfahren. Sie ist schon so außer sich und sie wird es nicht verstehen können und
Er aber jetzt hier es, sich zusammenreißen. Er mußte aufs Büro, als ob nichts geschehen wäre. Man würde schon nicht den Mut haben, ihn auszuführen, wenn man auch so allezeit hätte muckeln hören. Man würde ihm nur forschend zusehen, das mußte er sich eben gefallen lassen. Das war wohl die Strafe dafür, daß er am Leben geblieben war, ohne um Erlaubnis zu bitten.
So ist es doch, dachte er. Ich scheine ein Verbrecher zu sein. Oder doch ein Mensch, auf den die andern herabsehen dürfen.
In denselben Augenblick mußte er an Quinius denken, und er hielt stehen und dachte sich in die andere Möglichkeit hinein. Wäre es nicht Quinius? fragte er sich. Da aber schüttelte er abwehrend den Kopf. Wenn — würde er mit mir tauschen? Ohne Besinnen konnte er antworten: Ja, er täte es. Ich lese doch wenigstens. Ich sehe hier auf der Straße. Ich bin. Und wir haben doch hier, dies ein Leben. Er aber darf nie wieder zurück.
Aber während er weiterging, kam wieder das dumpfe, unruhige Schamgefühl über ihn: So schüttelte sich also ein unschuldig Angeklagter.

Eine festkam starre, trockne Härte stand in ihm auf. Und wie er die Straße weiter entlangging, merkte er nichts von all dem Leben, das rings um ihn her lag regte. Er fühlte nur ein eigenes inneres Leben — als eine Wunde, als eine Qual. Und doch auch wieder als eine blutdruckartige, atmende Glut — trotz allem.
Auf dem Büro war alles wie sonst. Dülter, trübselig, alltäglich und unerklärlich. Diese Räume lagen nicht aus, als ob sie jemals der Schaulap einer Katastrophe gewesen wären.
Mit einem leichten Nicken, das er so läßig wie möglich hinwarf, löste er den Stellvertreter ab und übernahm den Schalterdienst. Fast gleichzeitig kam ein Kunde. Dann mehrere.
Doch wie er da bei seiner Arbeit sah, mechanisch, fast ohne selbst mit dabei zu sein, hing die Empörung wieder in ihm zu wüßten er in verzweifelter, bitterer Gegenwehr. Ein sich selbst verteidigender Dä, der an ihm zehrte und ihn auftrieb, weil er ihn nicht gegen jemand bestimmten brauchen konnte.
Nein, nein, hämmerte es in ihm. Ich halt's nicht aus. Ich werfe alles von mir und gehel!
Und doch mußte er, das war unmöglich, und er blieb. Kurz darauf war er aber froh, dem aufgegeben. Und er hörte sich selbst logen — mit einer kalten und klanglosen Stimme — zum Abteilungsleiter, der in demselben Raum lag. Haben Sie bitte ein Auge auf den Schalter. Ich will hinüber zum Polizeidirektor.
Er ging, ohne die Antwort abzuwarten, immer mit einem Gefühl, als wäre er ein ganz anderer. Einer, der nur in seinem Namen auftrat.
Der Polizeidirektor sah fragend auf, begegnete aber jeder einem fragenden und todblaffen Gesicht.
Wien der Herr Polizeidirektor, daß die Polizei verluft hat, mich her Beteiligung an dem Raubmord anzufolgen?
Der Polizeidirektor lag verlegen vor sich nieder. „Ja“, antwortete er langsam. „Wissen auch noch andre davon?“

„Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband“

Die Regelung des Güterfernverkehrs mit Kraftfahrzeugen

Im einen gerichteten Leistungsbetrieb zwischen Eisenbahnen und Kraftfahrzeugen sicherzustellen, hat die Reichsregierung am Dienstag ein Gesetz über den Güterfernverkehr mit Kraftfahrzeugen beschlossen, über das mit bereits kurz berichtet.

Wer mit Kraftfahrzeugen über die Grenzen eines Gemeindebezirks außerhalb eines Umkreises von 50 Kilometer, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeuges aus, Güter für andere befördern will, bedarf nach dem neuen Gesetz der Genehmigung. Sie darf nur erteilt werden, wenn der Unternehmer zuverlässig und die Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Betriebes gewährleistet ist.

Sie ist zu verlangen, wenn kein Bedürfnis vorliegt. Sie wird dem Unternehmer auf Zeit und nur für einen Betrieb erteilt. Der Inhaber der Genehmigung darf kein anderes Gewerbe als Güterfernverkehr betreiben. Die Unternehmer werden zu einem öffentlich-rechtlichen Verband zusammengefaßt, der den Namen

„Reichs-Kraftwagen-Betriebsverband“

führt. Seine Aufgaben sind: 1. Die Ausbildung und Erhaltung des Güterfernverkehrs, 2. die Einrichtung von Ladestellen, 3. die Beförderung aller Mitglieder des Verbandes, deren Benutzung allen Mitgliedern des Verbandes gestattet sein muß, 3. die Berechnung, Einziehung und Ausschlagung des Beförderungsentgeltes, 4. die Beförderung der Beförderer Güter gegen Schäden entsprechend dem Umfang ihrer Haftung, 5. die Überwachung der gesetzlichen Pflichten aller am Beförderungsvertrag Beteiligten.

Der Verband unterliegt der Aufsicht des Reichsverkehrsministers. Der Verband kann die Befolgung seiner Anordnungen durch Ordnungsstrafen erzwingen, die nach den Vorschriften über die Beförderung öffentlicher Aufgaben eingeworfen werden, das gleiche gilt für die leistungsmäßigen Mitgliedsbeiträge.

Der Verband hat im Einvernehmen mit dem Deutschen Reichsbahn

Tarife für den Güterfernverkehr

aufzustellen, die alle zur Berechnung des Beförderungsentgeltes notwendigen Angaben sowie alle anderen für den Beförderungsvertrag maßgebenden Bestimmungen enthalten müssen. Die Tarife bedürfen der Genehmigung des Reichsverkehrsministers. Kommt jedoch dem Verband und der Deutschen Reichsbahn keine Einigung über die Tarife zustande, so legt die Reichsverkehrsminister fest. Der Anspruch auf Befreiung des Beförderungsentgeltes steht ausschließlich dem Verband zu. Entgegenstehende Vereinbarungen sind nichtig.

Die höhere Verwaltungsbehörde kann einen Speidat das Gewerbe unterlagen, wenn ein Beförderungsvertrag entgegen den Bestimmungen des Gesetzes vermittelt, abschließt oder erfüllt, Zahlungen oder andere Zuwendungen entgegen den Bestimmungen annimmt, bewirkt oder vermittelt, in den Beförderungspapieren über Art oder Menge der beförderten Güter oder über die Beförderungsart unrichtige, ungenaue oder unvollständige Angaben macht.

Die Deutsche Reichsbahn betreibt den Güterfernverkehr mit eigenen Kraftfahrzeugen. Im Bedarfsfalle kann sie vom Verband Kraftfahrzeuge leihen. Für den Güterfernverkehr der Deutschen Reichsbahn gelten jedoch nur die Bestimmungen des Gesetzes über die Tarife. Der Güterfernverkehr der Deutschen Reichsbahn unterliegt der Aufsicht des Reichsverkehrsministers.

Wer vorläufig oder schließlich einen Güterfernverkehr ohne die erforderliche Genehmigung betreibt, wird mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 3 Monaten bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der benutzten Kraftfahrzeuge erkannt werden, auch wenn sie nicht dem Täter oder einem Teilnehmer gehören. Das Gesetz tritt am 1. April 1935 in Kraft. Es findet auch auf Unternehmer, denen auf Grund des bisherigen Rechts die Genehmigung für den Güterfernverkehr erteilt ist, Anwendung. Die Vorschriften des Gesetzes, daß der Inhaber

der Genehmigung kein anderes Gewerbe als Güterfernverkehr betreiben darf, tritt für diese Unternehmer am 1. April 1935 in Kraft.

„Fideikommiß-Senat“

Die Reichsregierung hat am 26. Juni 1935 das Gesetz zur Vereinfachung der Fideikommißverhältnisse erlassen. Die Vereinfachung der Fideikommißverhältnisse ist in den einzelnen Ländern in verschiedener Weise geregelt. Auch ist die Durchführung der Auflösung in den Ländern den verschiedenen Behörden übertragen. Durch das neue Gesetz ist die Erledigung der Fideikommißauflösung einheitlich in die Hand der Oberlandesgerichte gelegt, bei denen ein besonderer Fideikommißsenat gebildet wird. Dieser ist mit diesen Aufgaben betrauten Behörden, soweit sie als selbständige Behörden existieren waren, werden aufgelöst. Als Rechtsmittelinstanz ist nach dem neuen Gesetz das Oberste Fideikommißgericht aufzufassen, das beim Reichsjustizministerium gebildet wird. Diese Regelung wird dazu dienen, die Fideikommißauflösung in zweifelsfreien der Weise zu Ende zu führen.

Wirtschaftliche Rundschau

Exportförderung bei den Leib-Weiten in Bessar. Die Leib-Weiten in Bessar haben, wie wir hören, eine günstige Umkündigung aufzuweisen. Das Handelsgefäß bezeichnet eine Begründung, die sich in der Praxis als Erfolg mit der Umkündigung gleichgültig. Vor allem liegt eine erfreuliche Stei-

gerung des Wertes für den Export vor. In den ersten fünf Monaten 1935 konnte der Export um 20 v. H. im Monat Mai für sich betrachten, um 45 v. H. gegenüber der gleichen Jahreszeit vergrößert werden. Im Zuge der Umkündigung wurde auch die Gefahrlast auf nunmehr 2300 Mann erhöht.

Brasilianischer Totomotorkauf für Schwachkopf. Die brasilianische Eisenbahngesellschaft Rede de S. Paulo erzielte der Berliner Maschinenbau-AG normals U. Schwachkopf einen fünfzähligen Liefervertrag auf fünf Güterzuglokomotiven.

Fließbandverbrauch im Mai. Der Fließbandverbrauch im Deutschen Reich betrug nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes im Mai d. J. 2,67 Mill. Doppeltonnen = 4,06 Kilogramm je Kopf der Bevölkerung.

An Auslandsmeldungen

Diskonformität in Holland. Die Niederländische Bank hat ihren Diskontsatz mit Wirkung vom 27. Juni um 5% auf 4% herabgesetzt. Die Bankrate war am 31. Mai d. J. wegen der fortgesetzten Goldabgaben von 4% auf 5% erhöht worden.

Schweizerische Zollerhöhung für Zucker und Motortreibstoffe. Der Berner Bundesrat hat seine Beschlüsse über die Erhöhung der Zollsätze auf Zucker und Motortreibstoffe für den Juli 1935 auf Zucker mit rund 15% für 100 Kilogramm brutto erhöht. Für Benzin und Benzole zu motorischen Zwecken wird der Zoll von 20 auf 28% herabgesetzt, und zwar der Grundzoll von 10 auf 15% für 100 Kilogramm brutto. Der Zusatzzoll von 10% bleibt unverändert.

Börsen und Märkte vom 27. Juni

russische Volkswirtschaft. Ausfuhrerlöse blieben unverändert.

Berliner Eiernotierungen

Eierpreise unverändert. Zerklebung: fest. Meiler: fest.

Berliner Metallnotierungen

Metalle im Wert für 100 Mark. Silber 1 Stück: 37,75 Mark; Gold 1 Stück: 37,75 Mark; Kupfer 1 Stück: 37,75 Mark; Zinn 1 Stück: 37,75 Mark; Blei 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Eisen 1 Stück: 37,75 Mark; Stahl 1 Stück: 37,75 Mark; Aluminium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück: 37,75 Mark; Chrom 1 Stück: 37,75 Mark; Mangan 1 Stück: 37,75 Mark; Nickel 1 Stück: 37,75 Mark; Kobalt 1 Stück: 37,75 Mark; Natrium 1 Stück: 37,75 Mark; Kalium 1 Stück: 37,75 Mark; Ammonium 1 Stück: 37,75 Mark; Calcium 1 Stück: 37,75 Mark; Magnesium 1 Stück: 37,75 Mark; Zink 1 Stück: 37,75 Mark; Cadmium 1 Stück: 37,75 Mark; Antimon 1 Stück: 37,75 Mark; Arsen 1 Stück: 37,75 Mark; Tellur 1 Stück: 37,75 Mark; Selen 1 Stück: 37,75 Mark; Vanadium 1 Stück:

Mitteldutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Die Deutsche Front, G. M. & Co. Halle. — Die Zeitung erscheint täglich. — Verkaufspreis des Einzelheftes monatlich 2.— RM, vierteljährlich 6.— RM, halbjährlich 11.— RM, jährlich 20.— RM. Postbezugs 11.80 RM, Ausland 12.50 RM. Aufnahmegebühr 1.00 RM.

Abgabe, abgesetzt für die Gesamtanfrage und für die Ausgabe, beide und Umrechnung zur Zeit laut Vertriebs Nr. 6; für alle anderen Bezugsstellen siehe Nr. 4. — Preis und Beauftragter: G. M. & Co., Halle, Nr. 4. — Fernruf Nr. 278 31. Anzeigenverträge werden im Ganzen.

Admiral für Rückgabe Deutsch-Ostafrikas

Am 28. Juni. In einem Brief an den britischen Admiral Spencer Percival wird die Rückgabe Deutsch-Ostafrikas unter der einzigen Bedingung, dass es in ein freies Land übergeht. Er sagt, Deutschland müsse eine Ausdehnungsmöglichkeit erhalten, und jetzt habe England die Gelegenheit, ein freies Land, sondern zu einem

Erdbeben in ganz Süddeutschland

Das stärkste Nahbeben seit 1911

München, 28. Juni. Aus allen Gegenden Süddeutschlands werden starke Erschütterungen gemeldet, die gestern zwischen 18 und 19 Uhr stattfanden.

Die Anfrage bei der Erdbebenkommission wird uns mitgeteilt, daß es sich um ein am Donnerstag verpürtes Erdbeben in der Gegend von München handelt, das dem am 28. Juni 1911 aufgezeichneten Beben in München am ähnlichsten war. In München war die Erschütterung außerordentlich empfindlich, besonders in der Gegend von Marienberg, wo die Erschütterung am stärksten war. In München wurde das Erdbeben sehr heftig auf den umliegenden Höhen von Marienberg (Schwäbische Alpe) wahrgenommen. In München war die Erschütterung am stärksten, doch ist es nicht möglich, daß die Bewohner im Schrecken, z. B. die Häuser verlassen. In München am der Gegend und in München verpürte man zunächst einen und kurz darauf einen sehr schweren

Erdbeben von donnerschlägigem Geschiebe begleitet. In verschiedenen Straßen wurden die Kaminabdeckungen abgeworfen. Mehrfach sind Schornsteine eingestürzt. In Karlsruhe wurden durch den sehr heftigen Erdstoß die Apparate im Gedächtnis Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe vollständig herausgerissen. Sehr stark ist der Erdstoß in der Gegend von Würzburg verpürt worden, besonders in Rotenfels.

Aus Freiburg wird gemeldet, daß dort um 18.21 Uhr zwei ziemlich kräftige Erdstöße wahrgenommen wurden; das gleiche wird aus Offenburg berichtet, wo die Dauer der Erdbebenbewegung mit zwei Sekunden angegeben wird.

Von besonderer Heftigkeit scheint die Erdbebenbewegung in Regau und im Badenseer Gebiet gewesen zu sein, doch steht noch nicht genau fest, ob der Herd des Bebens tatsächlich von Bodenseegebiet ausging, wie das bekanntlich früher schon der Fall war.

Auch in verschiedenen Landesteilen der Schweiz, namentlich in Basel, Zürich, Bern, in der Gegend von Luzern und Zug verpürte, wurde am Donnerstag um 18.20 Uhr ein etwa 4 Sekunden dauerndes Erdbeben verpürt. In Zürich, Basel sowie in St. Gallen wurden in zahlreichen Häusern starke Erschütterungen wahrgenommen. Meldungen über Sachschäden liegen nicht vor.



Stuttgart wurde das Erdbeben heftig auf den umliegenden Höhen von Marienberg (Schwäbische Alpe) wahrgenommen. In Stuttgart war die Erschütterung am stärksten, doch ist es nicht möglich, daß die Bewohner im Schrecken, z. B. die Häuser verlassen. In Stuttgart am der Gegend und in Stuttgart verpürte man zunächst einen und kurz darauf einen sehr schweren

Erde, Türen und Fenster gerieten in Bewegung. Man konnte sogar deutlich die Wände der Kaminabdeckungen durch den Witterung an Verschieben war beobachtet.

38 Grad im Schatten

Hitzewelle über Europa - Gewitterentladungen an den Küsten - Explosion durch Blitzschlag in Danzig

Über ganz Deutschland und den angrenzenden Ländern lastet eine außergewöhnlich heftige Hitzewelle. Das Quecksilber steht an vielen Orten auf einer ungewöhnlichen Höhe. Das Thermometer erreichte gestern in Halle 32 Grad Celsius, in Berlin 36 Grad, an der Ostsee in Rostock 38 Grad Celsius gemeldet, in Wien wurden 35 Grad Celsius im Schatten verpürt. Nach den Berichten der Wetterdienststellen ist mit einer Abkühlung nicht zu rechnen. In vielen Orten liegen bereits Meldungen über Todesopfer der Hitze vor. Über 40 Hitzschlagfälle werden aus Budapest gemeldet.

Über dem deutschen Mittelgebiet der Nord- und Ostsee entluden sich schwere Gewitter, die überall große Verheerungen anrichteten. So nahm ein außerordentlich schweres Gewitter, durch ganz Weichselburg und Korpommern seinen Weg, das von wolkenbrudrigem Regen begleitet war und in dem ganzen Ostseegebiet schwere Schäden anrichtete. In Stralsund wurde ein Löwenstein von einem Hitzewind einwärts bis auf die Grundmauern eingeweht. In der Kreisgrenze Grimmen und Greifswald zündete der Blitz in fünf Gebäuden und Viehhallen. Weiter werden aus der ganzen Gegend schwere Schäden durch das Unwetter gemeldet.

Auch über Bremen und Umgebung wütete ein heftiger Gewittersturm, der den dortigen Bauern und großen Schäden anrichtete. Besonders die Viehställe wurden vom Unwetter heimgesucht. Am dem Vorort Hornburg der Blitz in das hochgehende Haus eines Landwirts ein. Das in den letzten Wochen völlig ausgebücherte Strohdach hand

sofort in Flammen und war bereits abgebrannt, als die brennende Feuerwehreintraf. Wohnhaus und Viehstall wurden bis auf die Grundmauern eingestürzt. Das Vieh konnte gerettet werden. In Bremen-Schwabmünchen wurden dem Sturm zahlreiche Räume wie Strohhalmes gemeldet. Heftige Hagelstürme verurteilten unzulässige Dach- und Fensterschäden und zerstörten die Gärten. Auch in der Innenstadt wurden durch heftige Schläge und mollenbrudrige Regenschauer schwere Schäden anrichtet. Die ganze Stadt hindurch waren die Wehren unterwegs, um überflutete Keller auszusumpfen und bei den Aufräumarbeiten helfend einzugreifen.

Ein ebenfalls wurde der Danziger Freiheit von einem schweren Gewitter heimgesucht. Ein Blitz schlug in die Baltischen Spiritwerke in Danziger Neufahrwasser ein und brachte zwei mit Spirit gefüllte große Kessel zur Explosion. Die Explosion war so heftig, daß in weitem Umkreise sämtliche Fenster und Scheinwerfer zerplatzten. Die Danziger Feuerwehr richtete ihre Hauptarbeit darauf, eine Explosion der weiteren in den Nebengebäuden befindlichen Kessel und Spiritvorräte zu verhindern. Zur Sicherheit hatte die Schutzpolizei die Straßen in weitem Umfange abgesperrt und teilweise die Häuser räumen lassen. Es wurden insgesamt 200 000 Liter Spirit vernichtet. Mehrere Personen erlitten leichte Verletzungen.

Auch aus Frankreich werden große Unwetterverheerungen gemeldet. Ein harter Sturm, der Paris, verbunden mit heftigen Gewittern und Hagelstürmen heimgeliebt, hat große Verwüstungen angerichtet. Im Bois du Boulogne wurden an 800 Häuser entwürfelt

Verfallener Ungeist

16 Jahre „Friedensvertrag“

Dr. Le. 16 Jahre sind seit jenem Tage verfloßen, da im Königsschloß zu Versailles Deutschland von 27 verbündeten feindlichen Mächten zur Unterschrift eines sogenannten „Friedensvertrages“ gezwungen wurde, der für die Zukunft des europäischen Kontinents nichts weiter bedeutete als eine Fortsetzung des gerade überwundenen Krieges. Versailles ist seitdem zu einem Begriff geworden, der in sich Haß, Raub, Niedertracht und Rache trägt. Nicht allein Deutschland, das Opfer dieses Verrates, sondern die ganze Welt wurde von dem Giftpest-Kerker Versailles ergriffen. Räte und Sorgen, Unmuthungen und Kränke brachte für alle Völker dieser Welt. Man wollte dem todtunden deutschen Staatskörper den letzten Streich verlegen und traf sich selbst damit. Ein Beweis, daß die Räter dieses Vagabundenwedes darüber nachdachten, welche Folgen ein solches Hauptdokument haben könnte, noch bei der Abfassung im klaren waren, daß bei der Konstellation der europäischen Verhältnisse jede Macht, die mit dem Opfer Deutschlands irgendeine Bevölkerungspunkte hatte, zungunsläufig mitangezogen werden mußte.

Als die Novemberverbrecher dieses Dokument der Schande und der Schmach unterzeichneten — die Diktatoren glaubten selbst nicht daran — lieferten sie nicht nur die lebende Generation der Welt, und dem Saß der Gegner aus, sondern darüber hinaus verletzten sie das Schicksal von drei kommenden deutschen Generationen mit der Niedertracht des „Siegers“.

Als Herr Müller seinen Namen unter das Diktat setzte, befiegelte er damit das Schuldverhältnis Deutschlands an den Krieg. Der Artikel 23 des Versailles-Vertrages, auf dem das ganze Dokument aufgebaut ist, ist die größte Lüge, die die Weltgeschichte jemals gekannt hat. Deutschland sollte die alleinige Schuld an diesem furchtbaren Völkerverbrechen haben, und Vertreter aus der Sozialdemokratie und dem Zentrum magten es, mit ihrer Unterfertigung diese Lüge zur Wahrheit zu stampeln. Es ist nicht erst jetzt, sondern bereits vor einer Reihe von Jahren von politisch, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Kapazitäten des In- und Auslandes in objektiver Weise der einmündige Beweis geführt worden, daß Deutschland weder der alleinige Schuldige am Weltkrieg war, noch durch seine Politik nach irgendeiner Seite dieses Krieg provozierte. Die wahren Schuldigen dieses größten aller Kriege sind ganz woanders zu suchen — sie sind selbst nicht sichtbar, aber hinter den Kulissen, in der Geheimdiplomatie, werden ihre Spuren erkennbar, für die der Krieg eine Lebensbedingung ist. Ganze Völker mußten Millionen der Besten opfern, damit die politischen Lausenspieler und Marodeure ihr Geschäft machen konnten. Und Versailles legalisierte das Treiben dieser Völkerverbrecher und Völkerverderber.

Das Herz Europas schlug nicht mehr. Die motorische Kraft des europäischen Völkerwesens war erlahmt. Die Organe erschlafften zungunsläufig mit der Zeit. Eine ganze Welt wurde aus dem Gleich gebracht. Unfriedenheit, Unzufriedenheit und gegenseitiges Mißtrauen waren die Ernte des schmerzlichen 28. Juni 1919. Die letzten Schritte wurden dem deutschen Körper entgegen — Erfüllungspolitik nannten wir es, gegen die sich die letzten Reiter des gelunden deutschen Blutes hemmten. Waffenslos, wehr- und ehrlos überließ sich ein Volk, das, gemürdet durch Hunger, Not und Elend, sich selbst vergessen hatte, seinem Schicksal, während die Gegner die Kräfte von Versailles schwächen, die man mit dem Wort „Sanktionen“ verpackete. Versailles ist eine europäische Tragödie geworden. Der Mannheimer sagte über den gelunden Menschenverstand, der Saß über vernünftige Einsicht. Der Ungeist von Versailles triumphierte über die natürlichen Lebens-

Geheimnis des Führers den Kaiser von Japan

Am 28. Juni. Der Führer und Kaiser empfing gestern den japanischen Botschafter Komoro und überreichte ihm als Geschenk der alten Kaiserliche Krone ein in ein bisher in keinem Museum vorhandenes Bild des in der japanischen Geschichte berühmten Kaisers Saga.

Das Bild, das aus dem 14. Jahrhundert datiert, aber seinem künstlerischen Wert nach ein hervorragendes und kostbares Werk ist, wurde dem Führer in Tokio überreicht. Es ist ein Bild des Kaisers Saga, der im Jahre 1086 geboren wurde und im Jahre 1155 starb. Er regierte über einen Zeitraum von 67 Jahren.